

ZOO F



ZOO.F 1/2024

Das Magazin aus
dem Zoo Frankfurt



Mit
Zoo-Programm

JANUAR BIS JUNI

TOLLE TIGER
Aus Kätzchen
werden Kater

NATURSCHUTZ
Dienstreise in
den Dschungel

KINDERSEITEN
Rätseln, lernen
und entdecken

Museum Sinclair-Haus
Stiftung Kunst und Natur

Deutsches
Romantik-Museum

Senckenberg
Naturmuseum
Frankfurt

Wälder 16.3.- 11.8. 24

Von der
Romantik
in die Zukunft



DEUTSCHES
ROMANTIK-
MUSEUM

SENCKENBERG
world of biodiversity

Stiftung
Kunst
und Natur

Museum
Sinclair-Haus

Gefördert
durch die



Gefördert
von



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



KULTURFONDS
Frankfurt RheinMain

Medienpartner



hr2.kultur
partner



Liebe Zoofreundinnen und Zoofreunde,

schön, dass Sie ZOO.F in Ihren Händen halten! Mit unserem Zoomagazin informieren wir seit über zehn Jahren auf unterhaltsame Weise über unsere Arbeit sowie aktuelle Projekte und Entwicklungen. Eine Veröffentlichung ganz anderer Art ist unser Leitbild, das wir in den letzten Monaten erarbeitet haben. In diesem Leitbild werden unsere Aufgaben und Ziele definiert.

uns verpflichtet. Unsere Arbeit orientiert sich an den Leitlinien der nationalen und internationalen Zooverbände. Wir möchten unseren Besucherinnen und Besuchern ein intensives Zoerlebnis bieten und für Tiere und Naturschutz begeistern.« Schauen Sie doch einmal auf unsere Webseite www.zoo-frankfurt.de, da finden Sie das gesamte Leitbild.

oder unterstützen. Ein Reisebericht nimmt Sie mit in ein Schutzgebiet im Dschungel Perus und stellt die Arbeit unserer Partnerorganisation ZGF vor. In einem Interview zeigt die renommierte Wissenschaftlerin Prof. Katrin Böhning-Gaese Möglichkeiten auf, dem dramatischen Artenschwund entgegenzuwirken.

Gemäß unseres Leitbilds stehen die Tiere im Zentrum unserer Vermittlungsarbeit. Das ist bei ZOO.F nicht anders. Eine Fotostrecke ab Seite 20 etwa lässt Sie am Aufwachsen unserer beiden Tigerjungen teilhaben. Als »Botschafter« erinnern sie daran, wie sehr das Überleben ihrer Artgenossen auf Sumatra bedroht ist. Bei unseren Besucherinnen und Besuchern wecken sie Interesse und Begeisterung und lenken den Blick auf den Artenschutz in den natürlichen Verbreitungsgebieten.

Dr. Christina Geiger
Zoodirektorin

»Unser Leitbild soll uns helfen zu erkennen, was wir bereits erreicht haben und wo wir noch anpacken müssen.«

Es soll uns helfen zu erkennen, was wir bereits erreicht haben und wo wir noch anpacken müssen. Die Einleitung zum Leitbild bringt unser Selbstverständnis auf den Punkt: »Der Zoo Frankfurt ist ein Ort des Natur- und Artenschutzes, der Kultur und Wissenschaft, der Bildung und der Erholung. Dem Wohl unserer Tiere fühlen wir

Oder Sie lesen fleißig ZOO.F. Denn unser Magazin berichtet ausführlich darüber, wie wir das Leitbild in unserer Arbeit täglich mit Leben füllen. Nehmen wir den dringlichen Schutz der Biodiversität: Auf den folgenden Seiten informieren wir Sie über Veranstaltungen und Ausstellungen zu diesem Thema, die wir organisieren

FOTO: HANS-JÜRGEN SCHMITZ



Wenn Pinguine einen Partner gefunden haben, bleiben sie mit diesem ein Leben lang zusammen.



Seite 16



Seite 20



Seite 38



Die Kinderseiten findet ihr ab Seite 32

Inhalt

Zoobesucherinnen und Zoobesucher mit ihren Lieblingstieren	6
Aktuelles, Wissenswertes und Kurioses aus der Zoo- und Tierwelt	8
Neuigkeiten von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF)	14
Was der Naturschutz-Euro im Dschungel von Peru bewirkt	16
Wie aus Kätzchen Kater werden: Fotos der Tiger im Zoo	20
Steckbrief: Das Kugelgürteltier und die Kunst des Einrollens	26
Erfolgreiches Tiermanagement: Nachwuchs bei den Bienenfressern	28
Vom Verschwinden der Arten: Interview mit Katrin Böhning-Gaese	30
Mitmachseiten für Kinder zum Rätseln, Lachen und Entdecken	32
Zoo-Detektive: Auf der Suche nach dem kleinsten und größten Tier	38
Reihe Zoo-Mythen und neue Kinderbücher	40
Zoo-Programm: Alle Führungen, Veranstaltungen und Angebote	42

Ihr zuverlässiger Partner in vielen Lebenslagen!

Die günstigen Versicherungen der DEVK



Ihr DEVK-Berater
Nelson da Silva
Gartenstraße 177
60596 Sachsenhausen
Tel.: 0178 9246839



Ihr DEVK-Berater
Jan Lüßen
Altenhöferallee 88
60438 Riedberg
Tel.: 0170 4645194

IMPRESSUM

ZOO.F, Ausgabe 1/2024
Herausgeber: Zoo Frankfurt
Bernhard-Grzimek-Allee 1
60316 Frankfurt/Main
info.zoo@stadt-frankfurt.de
www.zoo-frankfurt.de

Redaktion, Texte, Konzeption, Anzeigen
und Gesamtverantwortung:
Agentur Schwarzburg GbR, Frankfurt
Christian Sälzer, Martin Schmitz-Kuhl (v.i.s.d.P.)
www.agentur-schwarzburg.de
info@agentur-schwarzburg.de

Grafik und Illustrationen:
von Zubinski GbR, Frankfurt
www.vonzubinski.de
Titelbild:
Jutta Hof

Druck:
Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH
Mörfelden-Walldorf
www.wvd-online.de, info@wvd-online.de



Mein Lieblingstier ist ...

Welche Tiere im Zoo mögen die Besucher und Besucherinnen besonders gerne? Und warum? Eine Umfrage vor Ort.



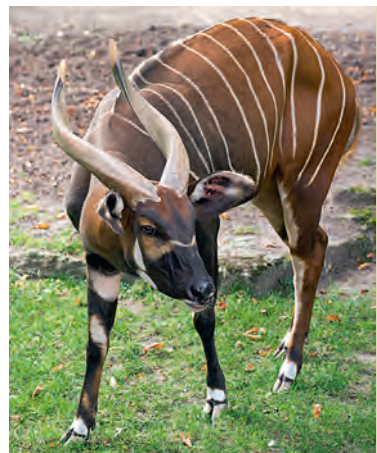
... der Tiger – stark und gefährlich

Weil **Vladimir Gmizic** einen Freund in Frankfurt besucht, stattet er auch dem hiesigen Zoo einen Besuch ab – vor allem, um die Tiger zu sehen. Die mag er, weil sie so »strong and dangerous« sind. Tiger gibt es zwar auch in seinem Heimat zoo in Belgrad/Serbien, sogar zwei Unterarten, den Bengalischen und den Sibirischen Tiger. Um einen noch selteneren Sumatra-Tiger zu sehen, muss er aber eben doch hierher kommen.



... der Gorilla – so wie wir

Marianne Bohrmann aus dem Münsterland schaut sich gerade im Exotarium Echsen und Schlangen an, als sie nach dem Lieblingstier gefragt wird. Doch die Tiere dort findet sie eher langweilig. Sie stehe eher auf Gorillas und andere Menschenaffen, sagt sie. »Die könnte ich stundenlang anschauen.« Der Grund ist leicht erklärt: Sie erkenne sich und ihresgleichen in den Tieren. Das fällt bei Echsen und Schlangen in der Tat schwerer.



... der Bongo – außergewöhnlich

Die vierjährige **Johanna** möchte ihr Lieblingstier einfach nicht verraten. Da kann es Greta Nordmann noch so oft versuchen. Tiger? Löwen? Giraffen? Johanna schüttelt immer wieder den Kopf. Lieber möchte sie jetzt Pommes essen, wie versprochen! Deshalb sagt die Mama schnell noch ihr Lieblingstier. Es ist der Bongo. Eine ganz außergewöhnliche Antilopenart, wie sie findet.



...die Giraffe – sehr groß

Die kleine **Emilia** ist für ihr Alter ziemlich groß. Deshalb ist ihr Lieblingstier die Giraffe, die sie bislang nur aus Büchern kannte und nun erstmals leibhaftig gesehen hat. Am liebsten würde sie einmal auf ihr reiten. Denn vor wenigen Wochen habe sie auf einem Pferd gesessen und sei richtig getraut, erzählt die Vierjährige mit strahlenden Augen – und es war nicht irgendein Pferd: »Es war das größte!«



... der Orang-Utan – nahe Verwandte

Aus Lampertheim mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Frankfurt zu fahren, ist eine kleine Weltreise – gerade wenn man drei noch junge Kinder dabei hat. Doch die Fahrt hat sich für **Adrian Zähringer** gelohnt. Denn ob im Stuttgarter Zoo Wilhelma, im Heidelberger Zoo oder jetzt hier in Frankfurt: Stets führt ihn der Weg zuerst zu den Orang-Utans, mit denen er sich sehr verwandt fühlt. »Das waren schon immer meine Favoriten.« Und das will etwas heißen!



... das Erdferkel – so niedlich

Als Studentin der Frankfurter Goethe-Universität kann **Mona Majnik** den Frankfurter Zoo kostenlos besuchen. Und das nutzt sie aus, mindestens einmal im Monat ist sie hier. Das liegt zum einen an den Ziegen im Streichelzoo, zum anderen an einem Tier, das sie zu gerne einmal streicheln würde: das Erdferkel. Bevor sie das erste Mal in den Zoo kam, wusste sie gar nicht, dass es so ein ulkiges, niedliches Tier überhaupt gibt. Und jetzt muss sie es immer wieder besuchen kommen.





Als der Mensch mal weg war

Der Frankfurter Zoo zeigt eine Dokumentation über das Verhalten von Wildtieren während der Pandemie.

Wie der Verlust der biologischen Vielfalt voranschreitet, welche Konsequenzen er hat und wie er, wenn nicht verhindert, zumindest verlangsamt werden kann – all das wird weltweit intensiv erforscht. Gleichzeitig wird diese Forschung auf vielfache Weise dokumentiert. Angesichts der Fülle sehenswerter Dokumentarfilme zum Thema haben die Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung die »Dokuabende Rhein-Main« aufgelegt. Gemeinsam mit Kooperationspartnern aus der Region werden preisgekrönte Dokumentationen auf die Leinwand gebracht, von Expertinnen und Experten kommentiert und mit dem Publikum diskutiert. Am 5. März ist der Zoo Frankfurt Gastgeber der Reihe: In den Faust-Vogelhallen präsentiert er den Film »Plötzlich Stille – Wildtiere in der Pandemie«. Was passierte »da draußen«, als sich Milliarden Menschen im Zuge von Lockdowns

in ihre Behausungen zurückzogen? In der von Touristen verlassenen Serengeti beschritten Nashörner neue Wege. Auf den menschenleeren Straßen von Paris fanden Krähen kaum noch Nahrung. In den Wäldern Tschechiens veränderten Wildschweine ihre Nachtaktivitäten. Regisseurin Susanne Maria Krauß – sie wird vor Ort sein – erzählt von wissenschaftlichen Untersuchungen auf der ganzen Welt und wie die Informationen über Bewegungen von mehr als 13.000 getrackten Tieren in einem Big-Data-Projekt zusammengetragen wurden. Welche Schlüsse sich aus der einzigartigen »Anthropause«, also der Pause vom Menschen, für die Zukunft ziehen lassen – darüber mehr auf der Leinwand im Zoo.

Der Filmabend findet im Rahmen der Zoo-Reihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« am 5. März statt (siehe Seite 42). Mehr Infos zur Reihe »Dokuabende Rhein-Main« unter www.feda.bio/de/dokuabende-rhein-main



Liebling Seegurke

Erstaunliches über die Vorlieben bei den Tierpatenschaften

Zum Tierpatentag im September hat der Frankfurter Zoo eine interessante Auswertung vorgelegt: Für welche Art einer Tierklasse sind aktuell am meisten Patenschaften abgeschlossen worden? Vieles war wenig überraschend. Mit großem Abstand landen bei den Säugetieren die Erdmänn-

chen, bei den Vögeln die Humboldt-Pinguine und bei den Fischen die Seepferdchen auf dem ersten Platz. Knapper ist es bei den Amphibien (der Erdbeerfrosch) und den Reptilien (der Madagaskar-Taggecko). Einen echten Überraschungssieger aber gibt es bei den Wirbellosen: Hier hat sich die Seegurke ganz nach oben geschoben. 32 laufende Patenschaften machen die gurkenförmige Meeresbewohnerin zum begehrtesten wirbellosen Patentier.

Konsumfragen

In den Vogelhallen gastiert eine Ausstellung zur klimafreundlichen Ernährung.

Jeden Tag trifft jede und jeder viele kleine Konsumententscheidungen, die Folgen für die Treibhausgasemissionen haben. Schweine- oder Sellerieschnitzel? Tomatensauce aus der Konservendose oder der Kartonverpackung? Obst aus Übersee oder der Region? Wie sich was auf den individuellen CO₂-Fußabdruck auswirkt und wie ein gesunder Genuss möglich ist,

der das Klima, aber auch Trinkwasser, Ökosysteme und Böden schont, ist in den Faust-Vogelhallen im Zoo erlebbar. Dort gastiert bis März 2024 die Ausstellung »Klimagourmet« des Klimareferats der Stadt Frankfurt. An 14 Stationen gibt sie Anregungen für eine klimafreundliche Ernährung, zum Wohle des Planeten und seiner Bewohner – Mensch wie Tier.



SCHÖNSTES COVER

In der im Juni 2023 erschienenen Jubiläumsausgabe von ZOO.F gab es eine Umfrage: Welches der 20 in zehn Jahren veröffentlichten Magazin-Cover gefällt am besten – ist also am schönsten, ungewöhnlichsten oder interessantesten? Viele haben ihr Votum abgegeben. Mit knappem Vorsprung vor dem Bonobo aus dem Jahr 2015 und dem 2014er-Tiger landete das Erdmännchen aus der vorletzten Ausgabe auf Platz eins. Zum Dank fürs Mitmachen wurde unter den Teilnehmenden eine exklusive Führung mit der Zoodirektorin durch den Zoo verlost. Gewinnerin ist Tabea Siefert. Herzlichen Glückwünsch, Frau Siefert und Erdmännchen!



-1.800

BioFrankfurt, das Netzwerk für Biodiversität, dem auch der Zoo Frankfurt angehört, gibt seit fast 20 Jahren die »BioZahl des Jahres« bekannt. Diesmal ist es mit »-1.800« erstmals eine auch mathematisch negative Zahl. Sie verweist darauf, dass die Population der Schleiereule in Hessen in den vergangenen 15 Jahren von 2.000 Brutpaaren auf nur noch 200 geschrumpft ist. Das liegt neben dem Verlust von Nistplätzen vor allem daran, dass die Intensivlandwirtschaft die Zahl der Feldmäuse stark dezimiert und damit der Schleiereule eine zentrale Nahrungsquelle entzogen hat. Wie sich der Negativtrend umkehren lässt? Durch Nisthilfen und vor allem mehr Blühflächen in den Ackerbereichen.



Willkommen am Main

Zugänge und Geburten: Tierische Neuigkeiten aus dem Frankfurter Zoo

Lange Tradition

Als 1962 im Zoo Frankfurt mit Pan zum ersten Mal ein Bonobo in menschlicher Obhut geboren wurde, war das eine Weltpremiere. Seither sind hier viele weitere Zuchten gelungen. Diese Tradition setzte sich am 24. September 2023 fort: Die elf Jahre alte Nayoki wurde erstmals Mutter. Bei der Erhaltung der kleinsten Menschenaffenart arbeiten Zoo und Zoologische Gesellschaft Frankfurt eng zusammen: der Zoo im Bereich der Zucht, die ZGF ist im und um den Lomami-Nationalpark in der Demokratischen Republik Kongo aktiv, einem der letzten verbliebenen Habitats der Bonobos.



Die ersten Europäer

Jamaika-Leguane gehören zu den am stärksten bedrohten Reptilienarten der Erde, weltweit sollen nur noch wenige Hundert Exemplare leben. In europäischen Zoos gab es sie gar nicht – bis nun zwei männliche Exemplare im Exotarium des Frankfurter Zoos eingezogen sind. Alleine sollen die beiden rund ein Meter langen Tiere nicht bleiben, vielmehr sollen aus den USA noch weibliche Tiere kommen. Zusammen könnte die Gruppe dann der Beginn einer europäischen Zucht werden.



Spinne von oben

Dass sich rund 20 leuchtend grüne Madagassische Taggeckos frei im Exotarium bewegen dürfen, sorgt unter den Besucherinnen und Besuchern regelmäßig für Erstaunen. Nun gibt es ein weiteres Tier, das kein eigenes Gehege hat und braucht – eine Australische Seidenspinne, eine der größten Webspinnen der Welt. In der Nähe des Ausgangs sitzt sie in luftiger Höhe in ihrem Netz, das sie kunstvoll zwischen den Grünpflanzen gewebt hat. Menschen mit Spinnenphobie könnte das beunruhigen. Doch keine Sorge: Die Spinne ist extrem ortstreu und bleibt, wo sie ist.



Das Kunstwerk der Ameisen

Der Zoo unterstützt die Biodiversitätsausstellung des Frankfurter Kunstvereins – mit Sachverstand und Tieren.

Tausende Bewohner des Zoo Frankfurt sind zurzeit auf »Dienstreise« in der Innenstadt: Im Frankfurter Kunstverein führt eine Kolonie Atta-Blattschneiderameisen vor, wie sie als »Superorganismus« durch ein arbeitsteiliges und komplexes Zusammenwirken ihr Überleben sichert. In transparenten Kunstbauten ist beobachtbar, was normalerweise unsichtbar unter der Erde stattfindet. Die Kolonie ist Teil der noch bis März laufenden Ausstellung »Bending the Curve – Wissen, Handeln, [Für]Sorge für Biodiversität« des Kunstvereins. Angesichts der Dramatik des Artenschwunds rückt sie positive Erzählungen »für eine Schubumkehr in der Biodiversitätskrise« in den Vordergrund: Künstliche Arbeiten, aber auch wissenschaftliche Beiträge illustrieren Wege und Handlungsideen, wie eine Erholung der Ökosysteme gelingen kann. Für die interdisziplinäre Ausstellung hat der Kunstverein sowohl mit dem Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrum als auch mit dem Zoo Frankfurt eng zusammengearbeitet. So hat Zoodirektorin Christina Geiger die Erstellung mit ihrer Expertise unterstützt. Und Zoo-Kurator Johannes Köhler hat sich darum gekümmert, dass das auf den ersten Blick chaotische Gewusel eines Ameisenvolks als wohlorganisiertes »Kunstwerk der Natur« sichtbar wird. Außerdem sorgt er dafür, dass sich die Tiere in ihrer Rolle als lebendiges Exponat auch rundherum wohlfühlen.

Mehr Infos unter:
www.fkv.de/ausstellung/bending-the-curve



Die Zoolotsen Katni Heider, Peter Kronenberger und Christa Dittebrand, im Hintergrund Ziege Derby

Als Zoolotsen aktiv

Neues vom Engagement des Fördervereins »Zoo-Freunde Frankfurt«

Seit Anfang 2023 sind Mitglieder des Fördervereins Zoo-Freunde Frankfurt als Zoolotsen vor Ort präsent. In den Gehegen helfen sie, den Kontakt zwischen Mensch und Tier zu vertiefen und das Bewusstsein für die Bedürfnisse der Zootiere wie auch für den Schutz gefährdeter Arten zu schärfen. In den kälteren Monaten sorgen die Zoolotsen etwa im Grzimekhaus dafür, dass die Tiere nicht durch Blitzlicht gestört werden. Im Menschenaffenhaus klären sie darüber auf, dass und warum weder Essen noch andere Gegenstände ins Gehege geworfen werden dürfen. Von Frühling bis in den Herbst sind sie vor allem im Streichelzoo präsent. Hier geben sie Hinweise für einen tiergerechten Umgang mit den Ziegen. So sollen Kinder wissen, dass Ziegenhörner auch schmerzhaft sein können sowie die Tiere Rückzugsorte brauchen und keine Spielzeuge sind. Die Zoolotsen bieten auch »Insider-Informationen«. Sie wissen zum Beispiel, wie die Tiere heißen und welche Ziege gerne wo gestreichelt wird. Im Frühjahr können die Kinder übrigens auch Namensvorschläge für den Nachwuchs abgeben.

Wer Teil des Lotsen-Teams werden möchte, ist bei den Zoo-Freunden herzlich willkommen. Nach einer Einführungsveranstaltung mit den Mitarbeitenden des Zoos werden gemeinsam Einsatzzeiten festgelegt. Das Engagement erfolgt unentgeltlich auf freiwilliger Basis und basiert auf einem Ehrenamtsvertrag mit dem Zoo Frankfurt.

Alexandra Reiter, Zoo-Freunde Frankfurt

ZOO
FREUNDE
FRANKFURT

Mehr Infos und Anmeldung unter
www.zoofreundeFrankfurt.de



Botschafter ihrer Verwandten an der Pazifikküste: die Humboldt-Pinguine im Frankfurter Zoo.

Ein Teilerfolg

Der Verein Sphenisco setzt sich für den Schutz der Humboldt-Pinguine ein.

Der Humboldt-Archipel entlang der Nordküste Chiles ist ein Hotspot mariner Biodiversität: Inmitten eines einzigartigen Fischreichtums tummeln sich Delfine, Orkas und Meeresotter. An den Küsten und auf Inseln ziehen Humboldt-Pinguine ihren Nachwuchs auf. Doch viele Einflüsse

bedrohen die Existenz der Vögel: Da sind der illegale Guano-Abbau und ungezügelter Tourismus in den Brutgebieten; da sind Verschmutzung und, im Zuge des Klimawandels, Erwärmung des Meeres. Für den Schutz der Pinguine und seiner Lebensräume engagiert sich, auch mit Unterstützung des Naturschutz-Euros des Frankfurter Zoos, der Verein »Sphenisco«. Gemeinsam mit chilenischen und peruanischen Organisationen und Initiativen vor Ort leistet er Umweltbildung, wissenschaftliche Forschung sowie Aufklärungs- und Lobbyarbeit. So macht das von ihm mitgetragene Bündnis »Alianza Humboldt« seit vielen Jahren politisch und juristisch Druck gegen die Pläne für Kohlekraft- und Bergwerke samt gewaltiger Industriehäfen an der Küste des sensiblen Ökosystems. So komplex und langwierig diese Arbeit ist, führte sie jüngst zu Beachtlichem: Die chilenische Regierung beschloss, das gesamte Ökosystem des Archipels als Meeresschutzzone auszuweisen. Das ist einerseits ein enormer Erfolg – andererseits nur ein halber. Der Schutzstatus ist nämlich so niedrig angesetzt, dass selbst die Industrieprojekte noch nicht vom Tisch sind. Die Arbeit von Sphenisco & Co. geht also weiter.

Mehr zu Sphenisco e. V. und den mit dem Naturschutz-Euro vom Zoo Frankfurt unterstützten Projekten unter www.zoo-frankfurt.de/naturschutz/naturschutz-euro



Die Zukunft im Blick

Die Konzepte für die Umgestaltung des Zooareals werden konkreter.

Was dieser Tage im Zoo bei Arbeitstreffen und Planungsworkshops vorangetrieben wird, ist nicht weniger als die größte Umgestaltung des Frankfurter Zoos seit Jahrzehnten. Die Konzeptstudie ZOOKUNFT2030+

schlägt vor, zwei Großareale völlig neu zu entwickeln. Moderne Hallen und Freiflächen, in denen Tiere vergesellschaftet leben, und eine einheitliche Gestaltung sollen auf dem gesamten Areal ein Zooerlebnis aus einem Guss ermöglichen. Momentan laufen die Arbeiten an einem Masterplan, in dem umsetzbare Planungs- und Bauleistungen definiert werden. Die Beteiligten aus dem Zoo, städtischen Ämtern und externen Partnern, wie die mit der Entwicklung von Zoos vertraute Planungsgesellschaft Dan Pearlman, erarbeiten konkrete Konzepte für die Zonierung des Geländes, die Wegführung, die Energieversorgung oder die Gestaltung. Im Frühjahr 2024 soll der Plan samt Kostenkalkulationen vorliegen, sodass die städtischen Gremien die nächsten Schritte auf dem Weg in die ZOOKUNFT gehen können.

Nachhaltig kuschlig

Der Zoo-Shop hat einen neuen Pächter: Wild Republic

Schon seit einigen Jahren ist im Zoo-Shop in Frankfurt möglich, was in kaum einem anderen Zoo geht: Dank seiner Lage zwischen Ein- und Ausgang kann man dort auch unabhängig von einem Zoobesuch einkaufen, und das sogar sonntags. Seit Dezember ist der Shop noch in anderer Hinsicht besonders: Mit Wild Republic hat ein Unternehmen den Betrieb übernommen, das für seine Fortschrittlichkeit in Sachen Naturschutz und Nachhaltigkeit bekannt ist. »In unserem Engagement für die Förderung einer nachhaltigen Welt stellen wir Spielzeuge und Plüschartikel her, die die Neugier der Kinder auf die Tierwelt wecken und sie mit den Wundern der Natur vertraut machen sollen«, erklärt CEO Vishnu Chandran. »Unsere Vision geht über nachhaltige Produkte und Prozesse hinaus. Wir stellen uns ein harmonisches Zusammenleben vor, in dem Menschen und Tiere in Frieden leben.« In dem Angebot des Shops in Frankfurt schlägt sich das zum Beispiel darin nieder, betont Projektmana-

gerin Judith Kerrmann, dass ein Fokus auf der Verwendung recycelter Materialien liegt. So besteht die Füllung der Wild-Republic-Plüschtiere vollständig aus ehemaligen Plastikflaschen. Zudem sollen die Tiere »naturnah« aussehen, also wie in Wirklichkeit. Auf Kaufanreize wie extragroße Kulleraugen wird bewusst verzichtet. Neben Plüschtieren und Spielzeug von Wild Republic bietet der Shop ein breites Sortiment für Groß und Klein, von Büchern, Puzzles und Kalendern über Tassen und Schlüsselanhänger bis zu Kleidungsstücken und Deko-Produkten. Auch eine Produktlinie mit dem Design des Zoo Frankfurt wird es geben. Kerrmann: »Wer ein Erinnerungstück an den Zoobesuch sucht, wird bei uns definitiv fündig.«



ANZEIGE



Der neue Volvo EX30.

Unser kleinstes SUV aller Zeiten.

Zukunftsweisende Technologie, vielseitiger Stauraum und begeisternde Innenraumdesigns aus recycelten Materialien – in unserem kleinen vollelektrischen Volvo EX30 steckt wahre Größe, die beeindruckt.

Jetzt bei uns bestellen.

EMIL FREY - Volvo Vertragspartner
Autohaus Hessengarage GmbH

60528 Frankfurt am Main
Hahnstraße 45
Tel. (069) 39 00 05 201
volvofrankfurt.de

60314 Frankfurt am Main
Hanauer Landstr. 119
Tel. (069) 39 00 05 300



Engagement für den Naturschutz

Drei Preise, zwei Gewinnerinnen. Und ein Gewinner.

Der Frankfurt Conservation Award (Bruno H. Schubert-Preis) ist in diesem Jahr in der Kategorie Naturschutzforschung an die Pilzforscherin Prof. Dr. Meike Piepenbring von der Frankfurter Goethe-Universität gegangen. In der Kategorie Forschung zum Natur- und Umweltschutz wurde Prof. Dr. Beth Kaplin vom Center of Excellence in Biodiversity and Natural Resources Management in Ruanda ausgezeichnet. Und der dritte Preis für eine herausragende persönliche Leistung in der praktischen Arbeit im Natur- und Umweltschutz ging »last but not least« an José Carlos Nieto Navarrete (Foto). Dieser ist Direktor der peruanischen Schutzgebietsbehörde SERNANP, die ein langjähriger Partner der ZGF ist – siehe auch Artikel auf der folgenden Seite.

Der Preis wird seit 1983 für außergewöhnliches Engagement zur Erhaltung der biologischen Vielfalt unserer Erde verliehen. Im 40. Jubiläumjahr des Preises hat sich die Bruno H. Schubert-Stiftung neu aufgestellt. Mit der Goethe-Universität, der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung und der ZGF wurde eine institutionelle Partnerschaft eingegangen, die ihren Ausdruck unter anderem in der Besetzung des Stiftungsrates mit den Präsidenten bzw. dem Generaldirektor der drei Partnerorganisationen findet. Die Preiskategorien spiegeln die Schwerpunkte dieser Institutionen wider: Forschung und Lehre zu Themen des Natur- und Umweltschutzes sowie angewandter Naturschutz. Die Preise aller drei Kategorien sind jeweils mit 15.000 Euro dotiert.



Meilenstein

Der Wispertaunus, das größte zusammenhängende Waldgebiet Hessens, wird Naturschutzgroßprojekt.

ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT

Im Wispertaunus soll ein großer, weitgehend unzerschnittener Naturwaldverbund entstehen. Dafür ist im vergangenen Oktober ein gemeinsam vom Bund und dem Land Hessen gefördertes Naturschutzgroßprojekt gestartet. Die Naturwälder im Landeswald sollen durch Waldflächen inter-

essierter kommunaler Waldeigentümer erweitert und verbunden werden, sodass sich Natur frei entfalten kann. Das Projektgebiet bietet beste Voraussetzungen für die Entwicklung eines großen Naturwaldverbundes: Große unzerschnittene Waldflächen und alte Laubmischwälder bilden die Basis für das Projekt, das die biologische Vielfalt schützt und zugleich auch einen Beitrag zum natürlichen Klimaschutz leistet, denn alte Bäume und Waldböden speichern Kohlenstoff. »Das ist ein Meilenstein für den Naturschutz in Hessen«, so die hessische Umweltministerin Priska Hinz.

Umgesetzt wird das Projekt von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt, die sich als Projektträgerin auch zu zehn Prozent an den Kosten beteiligt. In den ersten drei Jahren wird unter Einbeziehung aller Beteiligten vor Ort ein detaillierter Pflege- und Entwicklungsplan erarbeitet. Dieser soll dann in der anschließenden Phase 2, die auf zehn Jahre angelegt ist, umgesetzt werden. Kommunen und Privatwaldbesitzer, die ihre Waldflächen in das Projekt einbringen möchten, werden durch Ausgleichszahlungen entschädigt und können so ihre Wälder durch Naturschutz in Wert setzen.

ZGF-SPENDENKONTO

IBAN: DE63 5005 0201 0000 0800 02
BIC: HELADEF1822
Frankfurter Sparkasse
Spenden an die ZGF sind steuerlich absetzbar.

NEUE TOCHTER

In Guyana wurde die jüngste nationale ZGF-Organisation registriert.

Guyana im Nordosten Südamerikas ist ein megadiverses Land, eingebettet zwischen Amazonas- und Orinoco-becken. Die Besiedlung ist dünn. 80 Prozent der Landesfläche bestehen aus ursprünglichen tropischen Regenwäldern und Feuchtsavannen. Das erste Schutzgebiet Guyanas war der Kaieteur-Nationalpark, der 1929 noch unter britischer Kolonialherrschaft ausgewiesen wurde. Inzwischen gibt es fünf Schutzgebiete, was etwa 8,4

Prozent der Landesfläche entspricht. Ziel ist es, bis zum Jahr 2030 auf 30 Prozent zu kommen. Die ZGF unterstützt das Land dabei schon seit vielen Jahren. Mit der Gründung einer eigenen nationalen Organisation vor Ort, kann die ZGF nun auf einer wesentlich besseren Basis agieren, mit den nationalen Behörden und Partnern zusammenarbeiten und diese bei ihren ehrgeizigen Zielen zur Ausweitung von Schutzgebieten unterstützen.





Dienstreise in den Dschungel

Was passiert eigentlich mit dem Geld, das über den Naturschutz-Euro gespendet wird? Marco Dinter, Naturschutzreferent des Zoos, wollte es wissen und reiste nach Peru.

»Ich sterbe zu ›Brother Louie‹ von Modern Talking«, denke ich und muss lachen. Wir fahren über eine enge Straße in den Anden, Teile des Asphalt bröckeln die Hänge hinab. Neben mir: der Abgrund und eine beeindruckende Sicht bis zum Regenwald. Nicht neben mir: eine Leitplanke. Wir sind unterwegs durchs Manu-Biosphärenreservat. Todesangst bringt uns nicht weiter, daher singen meine Kollegin und ich laut mit zur 1980er-Jahre-Musik aus dem Radio. Zu den Dire Straits, Cyndi Lauper – und eben Modern Talking. Diese Dienstreise verlangt uns einiges ab.

In Peru hat die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) eines ihrer größten Programme. Es wird auch mit dem Naturschutz-Euro des Frankfurter Zoos unterstützt. Diese Spende, die Besucherinnen und Besucher an der

Zookasse zahlen können, landet zum Teil im Manu-Nationalpark. Deshalb bin ich hier. Als Moderator unseres Podcasts »Hinter dem Zoo geht's weiter«, ein Gemeinschaftsprodukt von Zoo und ZGF, spreche ich mit ZGF-Mitarbeitenden, die Riesenotter kartieren, und Indigenen, die den Ökotourismus im Land stärken.

Das Idyll ist bedroht, Gefahren lauern überall.

Wir starten in Cusco, einer Stadt hoch in den Anden. Von hier aus wird die Arbeit der rund 80 ZGF-Mitarbeitenden im Land koordiniert. Zusammen unterstützen sie das Management von derzeit 13 Schutzgebieten in den vier geografischen Regionen Manu, Purus, Yaguas und Bahuaja-Sonene-Tambopata – eine Gesamtfläche fast viermal so groß wie Baden-Württemberg. Während diese Schutzgebiete weitestgehend intakt sind, sind große Landstriche in Peru in Gefahr: durch Holzfällerei und Viehzucht, Goldwäscherei und illegalen Anbau von Kokapflanzen, aus denen auch die Droge Kokain hergestellt wird. Nach einem zweitägigen Meeting-Marathon wissen wir mehr über das peruanische Team und seine Arbeit vor Ort. Ich selbst stelle die Arbeit des Zoos vor, erkläre den Naturschutz-Euro und spreche über den ge-

rade entstehenden Masterplan (siehe Seite 12), bei dem die unterstützten Projekte eine wichtige Rolle spielen. Ein paar Tage später fahren wir mit einem Boot durch den Regenwald von Manu. Der Wasserstand ist für die Jahreszeit ungewöhnlich niedrig, überall ragen tote Bäume aus dem Fluss. Auf den Stämmen sonnen sich Schildkröten und Kormorane. Neben mir sitzt Oscar Mujica, der das Manu-Programm der ZGF koordiniert. Begeistert zeigt er alle paar Sekunden auf einen neuen Vogel am Ufer, wirft mit Artnamen um sich und gibt mir nebenbei eine Einführung in das Schutzgebiet, in das wir gerade fahren.

Mit seinen 17.162 Quadratkilometern ist der Manu-Nationalpark fast fünfmal so groß wie Mallorca. Er zieht sich von den Berghängen der Anden auf 4.200 Metern Höhe hinab ins Tiefland, durch das wir gerade reisen. In den höheren Lagen dominieren Graslandschaften, etwas tiefer prägen Nebel- und Bergwälder die Landschaft, auf 300 Metern Höhe wächst Regenwald. Mit der Vielfalt der Ökosysteme kommt auch eine Vielfalt der Arten. Mehr als 1.030 Vogelarten sind in Manu nachgewiesen. Das sind etwa zehn Prozent aller bekannten Vogelarten! Über 200 Säugetierarten, 1.300 Arten Tagfalter, ... – die Liste an Superlativen ist lang. »Peru gehört zu den fünf Ländern mit der größten Biodiversität«, erklärt mir Oscar. Aber das ist nicht das Einzige, was ihn an seiner Arbeit fasziniert: »Wir kennen vier indigene Dörfer in Manu. Aber tiefer im Park leben sogar indigene Gruppen, die ▶



Blick in die Ferne:
Auf der Suche nach
Vögeln und Affen im
Manu-Nationalpark.



In den tieferen Lagen des Manu-Nationalparks wächst dichter Regenwald.



Das etwas andere Tonstudio: Oscar Mujica und Marco Dinter im Interview im und über den Manu-Nationalpark.



Imker Ananias produziert und verkauft mit Hilfe der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt nachhaltig produzierten Honig von einheimischen Bienen.

noch nie Kontakt zu unserer Welt hatten.« Wir übernachten in der Casa Matsiguenka, einer von Indigenen betriebenen Lodge. Ökotourismus ist eine Möglichkeit, umweltverträgliche Einkommen zu generieren. Der Regenwald drum herum ist das Kapital dieses Geschäftsmodells: Je unberührter, desto beeindruckender die Tierwelt, desto lieber kommen Besucher hierher. Im Umfeld der Lodge beobachten wir Klammeraffen, Hoatzine und Riesenotter.

Die Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort steht im Vordergrund.

Mit einer Studie zu Riesenottern begann vor über 30 Jahren das Engagement der ZGF im Manu-Nationalpark. Heute geht ihre Arbeit weit über das Otter-Monitoring hinaus; wesentlich ist auch die Unterstützung der Parkbehörde SERNANP, etwa beim Bau neuer Kontrollposten für Ranger. Auch räumlich beschränkt sich das Peru-Team nicht auf den Nationalpark. Im Manu-Biosphärenreservat, in dessen Zentrum der Nationalpark liegt, steht die Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort im Vordergrund. Hier besuchen wir Ananias Noriega Rivera und seine Bienenstöcke. Er lebt und wirtschaftet im Einklang mit der Natur; die ZGF unterstützt ihn dabei. Ananias' Bienen sind einheimische Wildbienen der Gattung *Melipona*. Sie produzieren zwar weniger Honig als die uns bekannte Honigbiene, aber qualitativ hochwertigeren. Die ZGF unterstützt Produzenten im Manu-Biosphärenreservat dabei, ihre nachhaltigen Produkte zu vermarkten, und hat ein Qualitätssiegel entwickelt. Die Voraussetzung: Kaffee, Honig und Physalis werden unter strengen Nachhaltigkeitskriterien angebaut.

Nach dem Besuch bei Ananias steigen wir wieder in die Geländewagen und kämpfen uns erneut über nachlässig asphaltierte Bergstraßen. Aus dem Radio dröhnt »Big in Japan« von Alphaville und ich habe mein Notizbuch auf dem Schoß, um ein paar Daten und Eindrücke zu notieren. Davon habe ich auf dieser Reise so viele gesammelt, dass ich dafür auch Modern Talking in Kauf nehmen kann.

Vortrag »Von den Anden zum Amazonas – Zu Besuch bei Riesenotter & Co.« in der Reihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« am 2. Januar, 18 Uhr, im Foyer Borgori-Wald. Der Eintritt ist frei.

Weitere Vorträge siehe Programm ab Seite 42.

**DANKE
FÜR DEINEN
NATURSCHUTZ-
EURO!**



ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT



STOLZER ABSOLVENT DER DSCHUNGELSCHULE

Ich bin Win Gayo, einer der letzten Orang-Utans auf Sumatra. In der Dschungelschule von Bukit Tiga Puluh habe ich Klettern und Futtersuchen gelernt.

Dein Naturschutz-Euro ermöglicht auch meinen Artgenossen diesen überlebenswichtigen Unterricht.



Mehr über den Alltag in der Dschungelschule und weitere Infos.

WWW.ZGF.DE/SUMATRA

Stars and Stripes

Die gestreiften Großkatzen gehören zu den wohl am häufigsten fotografierten Stars im Frankfurter Zoo – erst recht, als es im Sommer Nachwuchs gab. ZOO.F hat sieben Fotografinnen und Fotografen nach ihren Lieblingsbildern gefragt. Die Auswahl fiel schwer.

Von ALEXANDER SCHLEGEL aus Gießen gibt es so viele schöne Tigerbilder, dass man allein mit ihnen eine Bilderstrecke hätte machen können. Die Wahl fiel schließlich auf die beiden heruntollenden Jungtiger Raja und Rimba, bringen sie doch pure Lebenslust zum Ausdruck.



◀ Der Frankfurter Fotokünstler **RALPH LEAR** bearbeitet seine Bilder oft aufwendig, um die einzigartige Schönheit des abgebildeten Tieres zur Geltung zu bringen. Manchmal braucht man dafür aber auch nur im richtigen Moment auf den Auslöser zu drücken.

»Ob ›klein und flauschig‹ oder ›riesig und fauchend‹ sind die Raubkatzen fotografisch immer einen Ausflug in den Zoo wert«, sagt dpa-Fotograf **BORIS ROESSLER** und schickte einige Bilder zur Auswahl. Darunter auch dieses, auf dem Klein und Groß so friedlich beisammen sind.



^ Die große Leidenschaft der Fotografin **JUTTA HOF** sind eigentlich Menschenaffen. Bei den Tigerbabys wurde aber auch sie schwach: »Mich faszinierte die Wachheit und Neugier in ihren Augen, mit denen sie ihre Welt entdecken und erkunden.«

◀ Der Darmstädter Hobbyfotograf **JOACHIM S. MÜLLER** kam zusammen mit seinem dreijährigen Sohn in den Zoo, um Raja und Rimba zu besuchen. Morgens versteckten sie sich noch, aber am Nachmittag gelangen ein paar tolle Schnappschüsse. »Ein schöner Moment!«



Dschungelkönige und Coverboys

Eigentlich fehlte nur ein roter Teppich. Dutzende Medienvertreter warteten im vergangenen August auf Raja und Rimba. Als die beiden Jungtiere endlich herauskamen und erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wurden, sollte das Klicken der Fotokameras kein Ende nehmen. Aus den zwei Monaten nach der Geburt gab es nur Bilder der Überwachungskamera in der Wurfbox. Jetzt, beim offiziellen Pressetermin, schien es fast so, als wollten die Fotografinnen und Fotografen all die Aufnahmen nachholen, die sie zuvor nicht machen konnten. Und selbst die anwesende Dezernentin Dr. Ina Hartwig – sowie der Autor dieser Zeilen – griffen zum Smartphone, um ein Foto von den beiden Kätzchen machen zu können.

Der Medienrummel ist inzwischen etwas ruhiger geworden. Die beiden Tiger sind allerdings noch immer Publikumsmagnet und natürlich auch beliebtes Fotomotiv geblieben – selbst wenn sie in den letzten Monaten merklich ihre kindlichen Proportionen (Stichwort: Kindchenschema) eingebüßt haben. Majestätisch, imposant oder eindrucksvoll ersetzen zunehmend die Adjektive süß, niedlich und putzig.

Die Aufmerksamkeit, die den Tigern zuteil wird, ist dabei durchaus im Interesse des Zoos. Und das keineswegs nur wegen der Zahl der durch sie angelockten zusätzlichen Besucherinnen und Besucher. »Unsere Tiere sind Botschafter für ihre bedrohten Verwandten im Freiland«, betont Zoodirektorin Christina Geiger. Sumatra-Tiger, die Art, die im Frankfurter Zoo gehalten wird, sind eine sehr selten gewordene Tigerunterart. Schätzungen der Weltnaturschutzunion IUCN gehen von maximal 400 Tieren aus, die aktuell noch in ihrer angestammten Heimat leben. Umso wichtiger ist es daher, zum einen hier in Frankfurt auf die Bedrohung dieser Art hinzuweisen und zum anderen die Lebensbedingungen vor Ort zu verbessern. Letzteres macht die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) im Bukit Tiga Puluh Nationalpark auf Sumatra, in dem noch rund 30 Tiger vermutet werden. Um die Verbundenheit zwischen dem Zoo und dem Schutzprojekt zu unterstreichen, machte Dr. Peter Pratje, Leiter des dortigen Naturschutzprogramms, indonesische Namensvorschläge für die beiden Jungtiere, die der Zoo gerne annahm: Raja heißt König und Rimba Dschungel.



^ Die Fotografin **SALOME ROESSLER** gehörte zu jenen Pressevertretern, die zur Vorstellung der Tigerbabys eingeladen waren. Das Gedränge vor dem Gehege war groß – ebenso wie die Verteidigungsbereitschaft der Kleinen. »In dem Moment ging mir endgültig das Herz auf.«

< Der ZGF-Fotograf **DANIEL ROSENGREN** hat Sumatra-Tiger schon einmal in freier Wildbahn »gespürt«, allerdings nicht gesehen. »Als ich später dann dieses Foto im Zoo machte, kam mir der Gedanke, dass mich damals der Tiger im Dschungel vielleicht genau so beobachtet hat.«



Qual der Wahl: Selten standen so viele schöne Titelmotive zu Verfügung wie bei dieser Ausgabe. Hier Cover-Alternativen von Alexander Schlegel, Jutta Hof und Ralph Lear (v. l. n. r.)



KUGELGÜRTELTIER

Tolypeutes

ORDNUNG: Gepanzerte Nebengelenktiere
GRÖSSE: 21 bis 27 cm plus Schwanz
VERBREITUNG: Südamerika
LEBENSRAUM: Grasland, Trockenwald, Buschland
IM FRANKFURTER ZOO: Grzimekhaus
LIEBLINGSSPEISE: Ameisen, Termiten, Käfer, Spinnen, Früchte
BESONDERES: Sie können sich bei Gefahr einrollen

In Amerika, und hier vor allem im südlichen Teil, leben die rund 20 verschiedenen Arten Gürteltiere – vom 11 Zentimeter kleinen Gürtelmull bis zum etwa ein Meter großen Riesengürteltier. Alle sind an Kopf und Rücken mit Hornplatten gepanzert. Weil diese Platten in Reihen angeordnet sind, erinnern sie an Gürtel – daher kommt der Name Gürteltier. Nur die Unterfamilie der Kugelgürteltiere aber ist in der Lage, sich zum Schutz vor Beutegreifern zu einer Kugel zusammenrollen. Dabei ist der Panzer so lückenlos verzahnt und der Muskelschluss so fest, dass sich selbst Raubtiere wie Puma oder Jaguar »die Zähne daran ausbeißen« können. Und für alle Fälle sind die Zehen der Vorderfüße mit scharfen Krallen ausgestattet.

Im Zoo Frankfurt leben Fritz und Nepomuk, zwei Südliche Kugelgürteltiere. Trotz ihres Panzers sind sie erstaunlich flink unterwegs. Droht Gefahr, rennen sie hasenähnlich in Zickzacklinien davon, »gekugelt« wird nur im Notfall. Nepomuk und Fritz haben auch schon Nachwuchs bekommen. Nepomuk und Fritz, wie das? Offenkundig ist Nepomuk ein Weibchen – was aber bei der Namensvergabe noch kein Mensch wusste.

Foto © Katrin Böhning-Gaese, Peter Kiefern, Brüllaffe, Daniel Rosengren/ZGF; Vortrag im Grzimek-Camp, Zoo Frankfurt



Auf der Kippe: Katrin Böhning-Gaese, Trägerin des Deutschen Umweltpreises, erklärt wie es gelingen kann, die biologische Vielfalt in Zeiten des Klimawandels zu erhalten.



Auf Reisen: Marco Dinter, Naturschutzreferent des Zoos, berichtet von Erlebnissen und Eindrücken seines Aufenthalts im Projektgebiet der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) in Peru.



Auf ins Grüne: Bei gutem Wetter wird an besonderen Orten und draußen getalkt.

Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz

LIVE TALKS UND VORTRÄGE IM ZOO

Mit Expertinnen und Experten aus Zoo, Forschung und Naturschutz
 Jeden 1. Dienstag im Monat | 18 Uhr | der Eintritt ist frei | ohne Anmeldung

2. JANUAR

Marco Dinter | Naturschutzreferent Zoo Frankfurt
Von den Anden zum Amazonas – Projektbesuch in Peru
 FOYER BORGORI-WALD*

6. FEBRUAR

Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese | Direktorin des Senckenberg Biodiversität u. Klima Forschungszentrums (SBIK-F)
Vom Verschwinden der Arten – Was können wir tun?
 FOYER BORGORI-WALD*

5. MÄRZ

Susanne Krauß | Journalistin
Filmvorführung „Plötzlich Stille – Wildtiere in der Pandemie“
 EINLASS ZOOEINGANG RHÖNSTRASSE

2. APRIL

Dr. Fritz Jantschke | Biologe
Reisen in Tierparadiese – Segen oder Fluch?
 FOYER BORGORI-WALD*

7. MAI

Dr. Jörg Melzheimer | Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung Berlin
Geparde auf dem Farmland in Namibia – Forschung zur Lösung eines langjährigen Konflikts
 OUTDOOR / EINLASS ZOOEINGANG RHÖNSTRASSE*

4. JUNI

Dr. Christina Geiger | Direktorin Zoo Frankfurt
Neues aus dem Zoo – die Zoodirektorin berichtet
 OUTDOOR / EINLASS ZOOEINGANG RHÖNSTRASSE*

Mehr Infos unter www.zoo-frankfurt.de

* Der Eingang zum Foyer des Menschenaffenhauses Borgori-Wald befindet sich in der Rhönstraße gegenüber Hausnummer 2. Im Mai und Juni findet die Veranstaltungen bei gutem Wetter outdoor an besonderen Orten im Zoo statt. Einlass über Zooeingang Rhönstraße. Bei Regen im Foyer Borgori-Wald.

Bereit zum Experiment

Zum ersten Mal seit Jahren gibt es Nachwuchs bei den Bienenfressern. Das hat viel mit dem Einfallsreichtum eines Tierpflegers zu tun.



Unter den europäischen Vögeln stechen Bienenfresser mit ihrem buntfarbigen Gefieder auch optisch hervor.

Bienenfresser tun, was nicht viele Vögel tun. Als geschickte Flieger fangen sie ihre Nahrung in der Luft. Bevor sie Beutetiere wie Bienen, Hummeln oder Wespen verzehren, streifen sie diese so auf Ästen ab, dass deren Stachel und das Gift weitgehend entfernt werden. Außerdem bohren Bienenfresser so fleißig wie gekonnt. Ihre Nester bauen sie nämlich nicht in Astgabeln oder im Dachgebälk, sondern tief in der Erde. Hierzu graben sie bevorzugt in Steilwänden von Kiesgruben oder Abbruchkanten bis zu zwei Meter lange horizontale Tunnel und an deren Ende einen Kessel, in dem die Eier abgelegt werden und der Nachwuchs schlüpft. Eben das will der Zoo auch seiner Bienenfresser-Gruppe ermöglichen. Deswegen wurden schon vor Jahren Tunnel in eine frei stehende Betonmauer gebohrt, die in dahinterliegende Brutkästen führen. Um das

arttypische Bohren zu ermöglichen, wurden Tunnel und Kästen mit einem festen Lehm-Sand-Gemisch gefüllt. Allein: Die Vögel bohrten nicht. Über Jahre blieb Nachwuchs aus.

An dieser Stelle kommt Tierpfleger Björn Hahn ins Spiel. Der Werdegang des 32-Jährigen ist eher untypisch. Noch vor ein paar Jahren studierte er nämlich Wirtschaftschemie, sein Ziel war die Pharmabranche. Doch dann besann er sich auf das, was ihn schon als Kind sehr interessierte: die Arbeit mit Tieren. Er sattelte um und ließ sich zum Tierpfleger ausbilden. Seit fünf Jahren ist er im Zoo Frankfurt im Vogelrevier beschäftigt. Und weil er Dinge gerne hinterfragt, hat er es sich bald zur Aufgabe gemacht, die Bienenfresser – mit ihrem bunten Gefieder in seinen Augen eine der schönsten europäischen Vogelarten – zur Zucht zu bringen. »Niemand



Tierpfleger Björn Hahn vor seinem Experimentierfeld: die Betonwand mit Tunneln.

wusste genau, warum es noch nicht geklappt hatte«, erinnert er sich. Lag es an den Individuen bzw. der Zusammensetzung der Gruppe? Oder an der Gestaltung des Geheges und der Brutmöglichkeiten? Hahn holte sich Tipps bei privaten Züchtern und informierte sich über die Ansätze anderer Zoos. Dann legte er los. Weil ihm die Füllung der Tunnel zu hart erschien, wollte er weichere Mischungen ausprobieren. Damit wächst allerdings die Gefahr, dass die Vögel verschüttet werden. Also verlegte er Kunststoffrohre und füllte diese. Nun hieß es warten.

Es klappte halb. Die Bienenfresser gruben sich tief in die Röhren hinein. Doch kurz bevor sie die Brutkästen erreichten, brachen sie die Arbeit ab. Hahn ließ sich nicht entmutigen. Womöglich waren den Vögeln die Kunststoffrohre zu rutschig, womöglich war der Durchmesser zu groß. Weil man Vögel nicht fragen kann, kommt man nicht umhin, Alternativen auszuprobieren. Hahn verlegte neue Rohre: Ein schmaleres perforierte er mit Hunderten kleinen Löchern. Bei einem anderen schuf ein Kollege künstliche Schweißnähte. »So bekamen die Rohre Grip – und die Vögel hatten die Wahl«, erzählt Hahn. Zur neuen Brut-

saison standen also zwei verbesserte Tunnelssysteme bereit. Um die Bienenfresser auf die richtige Spur zu den Zugängen zu bringen, bohrte er diese leicht an. »Das sollte die Vögel inspirieren, hier zu graben.« Das taten sie dann auch. Durch das schmalere, perforierte Rohr gruben sie sich bis in den Brutkasten. Und siehe da: Im Juli 2023 schlüpften kleine Bienenfresser.

Doch damit war die tierpflegerische Arbeit keineswegs getan. Da die Jungvögel anfangs nicht gut bei Kräften waren, zog das Revierteam sie per Hand auf. Inzwischen sind



Nackt geboren, ist den drei jungen Bienenfressern inzwischen Gefieder gewachsen.

die Schwungfedern gewachsen und das Fliegen ist gelernt. Tierpfleger Hahn hat schon wieder Verbesserungsideen: Für die neue Saison will er die Röhren verlängern. Das hat den Vorteil, dass die Brutkästen dann nicht nur von einem Vordach geschützt werden, sondern im Inneren des Hauses liegen. Die natürlichen Lebensbedingungen der Tiere im Zoo möglichst gut zu imitieren, braucht eben nicht nur Geduld. Es braucht auch die Bereitschaft, Neues auszuprobieren. Hahn sagt es so: »Es macht mir einfach Spaß, nach optimalen Lösungen für die Tiere zu suchen.«

TIERPFLEGER GESUCHT

Der allgegenwärtige Fachkräftemangel hat auch die Zoos erreicht: Bundesweit sind rund 50 Tierpflegestellen nicht besetzt. Umso stärker setzt der Frankfurter Zoo auf die Ausbildung im eigenen Haus. Zwar sind auch hier die Bewerbungszahlen rückläufig – aber sie sind immer noch sehr hoch. »Mit Tieren arbeiten« wollen viele. Nicht wenige machen sich allerdings falsche Vorstellungen. Die Schützlinge müssen jeden Tag, auch an Sonn- und Feiertagen sowie bei Hitze und Kälte, versorgt werden. Die Arbeit ist körperlich fordernd und vieles ist zu lernen, die Theorie in der Berufsschule, die Praxis in den Revieren. Wer die Ausbildung aber erfolgreich absolviert, hat beste Aussichten auf eine feste Anstellung in einem äußerst vielseitigen, dem Natur- und Artenschutz dienenden Beruf – mit Tieren.

Mehr Infos unter www.zoo-frankfurt.de/unser-zoo/jobangebote-und-praktika/ausbildungsstellen

Rettung möglich

Die Lage ist dramatisch, aber nicht aussichtslos: Die Frankfurter Biologin Katrin Böhning-Gaese über das Artensterben.



Ihr Buch heißt »Vom Verschwinden der Arten«. Ist es wirklich so schlimm?

Es ist wissenschaftlicher Konsens, dass die derzeitige Aussterberate mindestens zehn- bis hundertfach höher ist als in den letzten zehn Millionen Jahren. Das heißt, aus paläontologischer Sicht stehen wir in der Tat am Beginn des sechsten Massenaussterbens der Erdgeschichte. Das letzte war, als die Dinosaurier ausgestorben sind. Das Artensterben betrifft übrigens auch Tiere vor unserer eigenen Haustür: Vögel wie Rebhuhn und Kiebitz, Säugetiere wie Feldhase und Feldhamster, aber auch rund die Hälfte aller Wildbienenarten. Also: Ja, die Lage ist tatsächlich dramatisch.

Dennoch ist Ihr Buch nicht nur pessimistisch. Was spendet denn in dieser Situation für Sie Hoffnung?

Das Gute ist, dass die Wissenschaft nicht nur Probleme erkennen, sondern inzwischen auch Modelle und Wege weisen kann, was getan werden muss. Und da gibt es durchaus ein ganz konkretes Zukunftsszenario, das zeigt, wie wir den Rückgang der Biodiversität bis zum Jahr 2030 stoppen und bis zum Jahr 2050 wieder zu einer positiven Entwicklung in der Fläche kommen können.

Wie kann das konkret gelingen?

Nötig sind drei Maßnahmenpakete. Erstens: die Renaturierung und Einrichtung von großen und gut gemanagten Schutzgebieten. Zweitens: eine produktive, aber nachhaltige Landwirtschaft. Und drittens: Änderungen bei

unserem Konsum- und Ernährungsverhalten, also weniger Lebensmittelverschwendung und weniger Konsum von tierischen Produkten.

Beim letzten Punkt liegt die Verantwortung wieder bei uns Verbrauchern. Aber was kann man als einzelner Mensch schon ausrichten?

Der ökologische Fußabdruck, den wir über unsere Ernährung haben, ist so riesig, dass das tatsächlich einen Riesenunterschied machen kann: Für die Herstellung von einem Kilogramm Rindfleisch brauche ich 160 Mal die Fläche wie für ein Kilogramm Kartoffeln. Allein drei Viertel unserer weltweiten Ackerfläche wird für Tierfutter benötigt. Aber richtig ist natürlich auch, dass es sich nicht bewährt hat, Menschen vorzuschreiben, wie sie sich zu ernähren haben, weil sie sich ganz schnell bevormundet fühlen. Von daher muss das schon »bottom up« kommen, von jedem Einzelnen. Das sollte die Politik allerdings nicht daran hindern, Anreize für eine Umstellung zu setzen, etwa mit einer höheren Mehrwertsteuer auf tierische Produkte und einer Steuerentlastung bei Obst, Gemüse und Hülsenfrüchten.

Im Moment hat man allerdings eher das Gefühl, dass die Politik eine Rolle rückwärts macht, weil sie fürchtet, den Wählern nicht mehr so viel zumuten zu können. Nehmen Sie das auch so wahr?

Definitiv! Da hat uns die Debatte um das handwerklich schlecht gemachte und schlecht kommunizierte Heizungsgesetz wirklich einen Bärendienst erwiesen. Eigentlich hätte man wissen müssen, dass es bei jeder großen Umsteuerung darauf ankommt, die Menschen tatsächlich mitzunehmen und an dem Prozess richtig zu beteiligen, sodass sie das Ergebnis dann auch als gerecht und als gerechtfertigt wahrnehmen.

Welchen Beitrag leisten Naturschutzorganisationen wie die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) in dem Kampf gegen das Artensterben?

Da ich selbst im Vorstand der ZGF sitze, bin ich bei dieser Frage sicherlich etwas befangen. Allerdings ist unstrittig, dass die ZGF einen wirklich superguten Job macht – gerade wenn es darum geht, sich für größere und besser

gemanagte Schutzgebiete einzusetzen, das vor allem in den Ländern des globalen Südens, die eine besonders hohe Artenvielfalt haben. Sie brauchen bei der Einrichtung und dem Erhalt von Naturschutzgebieten am meisten Unterstützung.

Kürzlich hat die weltweit größte Naturschutzorganisation IUCN in einem Positionspapier auch den wichtigen Beitrag gewürdigt, den Zoos leisten, um gegen das globale Artensterben anzukämpfen. Sehen Sie das genauso?

Ja, und zwar in mehrfacher Hinsicht: weil sie bedrohte Arten erhalten und bestenfalls auch wieder auswildern können – das ist wichtig, aber angesichts der eine Million Arten, die vom Aussterben bedroht sind, nur ein winziger Tropfen auf einen sehr großen, heißen Stein. Wegen der wichtigen Forschung, die dort natürlich auch stattfindet. Vor allem aber wegen ihrer Vermittlungsarbeit. Denn sie führen Menschen unterschiedlichen Alters und sozialer Milieus an das Thema Tiere und eben auch an den Artenschutz heran. So können sie für einen Bewusstseinswandel sorgen – und damit idealerweise auch für die so wichtigen Verhaltensänderungen bei den Besucherinnen und Besuchern.

Vortrag »Vom Verschwinden der Arten – Was können wir tun?« in der Reihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« am 6. Februar, 18 Uhr.

Weitere Vorträge siehe Programm ab Seite 42.



Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese ist Direktorin des Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrums und Professorin an der Goethe-Universität Frankfurt.

Katrin Böhning-Gaese
Friederike Bauer
Vom Verschwinden der Arten
Der Kampf um die Zukunft der Menschheit

Stiftung
Kunst
und Natur



Sand

Ressource
Leben
Sehnsucht

24.9.2023
–
11.2.2024

hr2.kultur
partner

FRIZZ

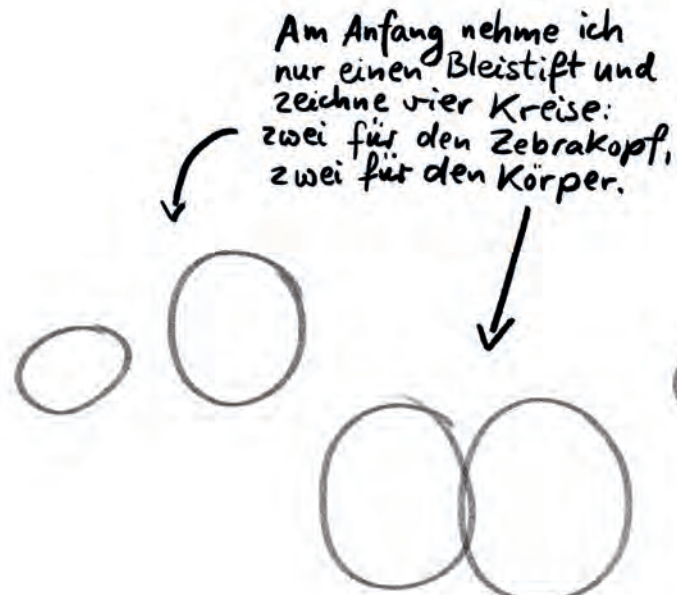
Museum
Sinclair-Haus

museum-sinclair-haus.de
kunst-und-natur.de



Wir zeichnen ein Zebra!

Diesmal zeigt uns der Illustrator Günther Jakobs, wie er das macht.



Jetzt nehme ich einen Filzstift und zeichne die Umrandung nach. So sieht's doch schon aus wie ein Tier - genauer gesagt - wie ein Pferd. Da fehlt noch was, oder? Aber zunächst den Bleistift wegradieren!



Keinen Bock auf Streifen? Dann malt einfach ein anderes Muster!



Und wie sieht dein Zebra aus? Hier ist Platz:

GÜNTHER JAKOBS



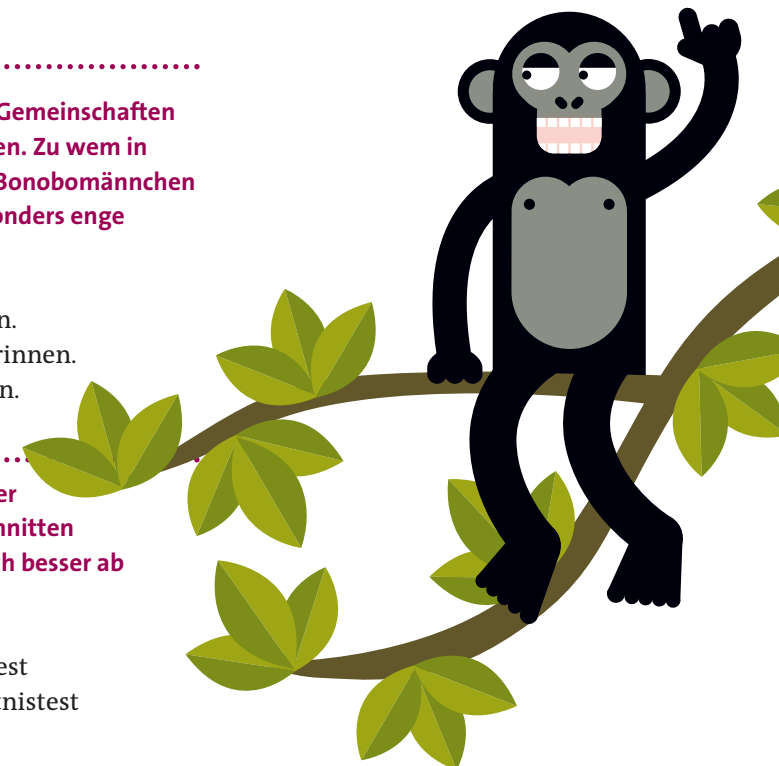
Der Illustrator Günther Jakobs aus Münster hat schon Dutzende Bilderbücher gezeichnet. Bei vielen hat er auch selbst den Text geschrieben. Und bei den allermeisten geht es um Tiere. Eine seiner Buchreihen spielt sogar in einem Zoo (obwohl die Hauptfigur ein Igel ist).

Wer wissen will, wie Jakobs noch andere Tiere zeichnet, wird auf seiner Website fündig: www.guentherjakobs.de

GIBT ES AUCH IM ZOOSHOP!



Im nächsten Heft: Ein Tier vom Gruffelo-Zeichner Axel Scheffler



Das große Affen-Quiz

Beantworte die Fragen, trage die richtigen Buchstaben rechts in die Felder ein und finde das Lösungswort.

1. Warum haben Paviane einen roten Po?

- K** Paviane leiden unter einer Hausstauballergie. Und bei all dem Dreck, in dem sie immer sitzen, bekommen sie leicht einen roten Po.
- P** Den roten Po finden Paviane einfach sehr erregend. Deshalb zeigen Weibchen dem Männchen mit einem geschwellenen und rot leuchtenden Po, dass sie paarungsbereit sind.
- Q** Nicht nur der Po ist rot, die ganze Haut ist von oben bis unten knallrot. Nur gut, dass Paviane am Rest des Körpers so ein dickes Fell tragen ...

2. Es gibt Affenarten mit sehr lustigen Namen. Einer der nachstehenden Namen ist allerdings erschwandelt. Weißt du, welcher?

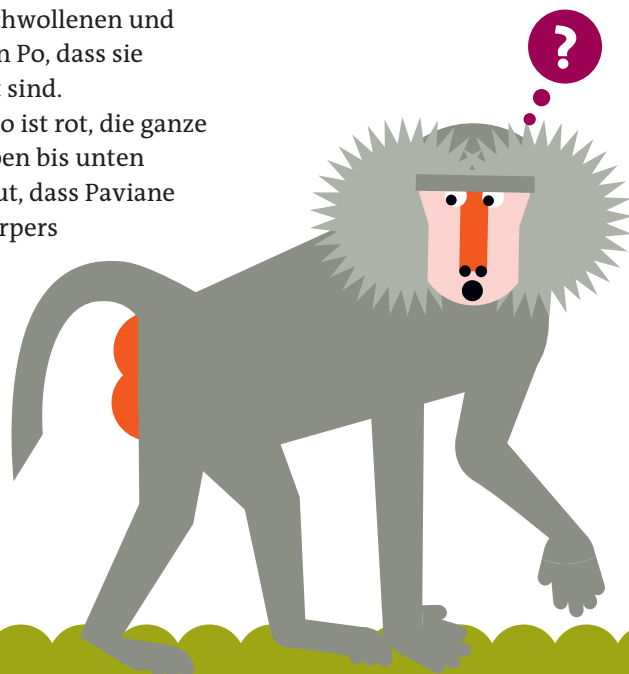
- K** Kaiserschnurrbarttamarin
- U** Rotgesichtsmakak
- T** Grünmeerkatze
- R** Blauer Baumsteiger
- S** Weißschulterkapuziner

3. Es gibt die Redensart »So eine Affenfhitze«. Wieso eigentlich?

- O** Die Körpertemperatur eines Affen liegt bei 43 Grad. Zum Vergleich: Die Normaltemperatur eines Menschen liegt bei ungefähr 37 Grad.
- E** Affen haben ein sehr dickes Fell, obwohl sie meist in warmen Regionen der Erde leben. Deshalb ist ihnen immer heiß.
- I** Für diese Redensart gibt es keinen bestimmten Grund. Manche glauben, dass es daher kommt, dass die Affenhäuser in Zoos immer besonders warm sind.

4. Es gibt eine berühmte Geschichte von einem »Affenmann«, der bei den Affen im Dschungel aufgewachsen ist und sich von Liane zu Liane schwingt. Wie heißt er?

- K** King Kong
- M** Tarzan
- N** Monkey



5. Ob folgender Text wohl stimmt?

Affen sind Vegetarier, sie ernähren sich meist von Pflanzen und Früchten – sieht man mal von den Insekten ab, die sich die Tiere beim gegenseitigen Lausen aus dem Fell holen und dann meist genüsslich verspeisen. Ausnahme ist der Gorilla. Dieser bis zu 200 Kilogramm schwere Koloss des Dschungels ernährt sich ausschließlich von Tieren wie Antilopen und Wildschweinen. Selbst andere Raubtiere wie Leoparden können nicht vor ihm sicher sein: Kommt es zu einem Kampf mit einem ausgewachsenen Gorilla, haben sie keine Chance.

- E** richtig
- A** falsch

7. Bonobos leben in Gemeinschaften von mehr als 50 Tieren. Zu wem in ihrer Gruppe haben Bonobomännchen lebenslang eine besonders enge Beziehung?

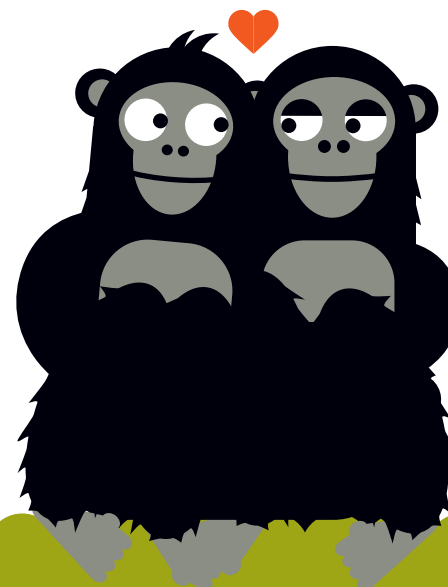
- O** Zu ihren Kindern.
- U** Zu ihren Partnerinnen.
- E** Zu ihren Müttern.

8. In welchem Test der Universität Kyoto schnitten Schimpansen deutlich besser ab als Menschen?

- L** Beweglichkeitstest
- N** Kurzzeitgedächtnistest
- G** Krafttest

6. Es gibt fast kein menschliches Verhalten, das nicht auch bei Menschenaffen zu beobachten ist. Eines der folgenden gibt es bei den Affen allerdings nicht. Welche Aussage ist falsch?

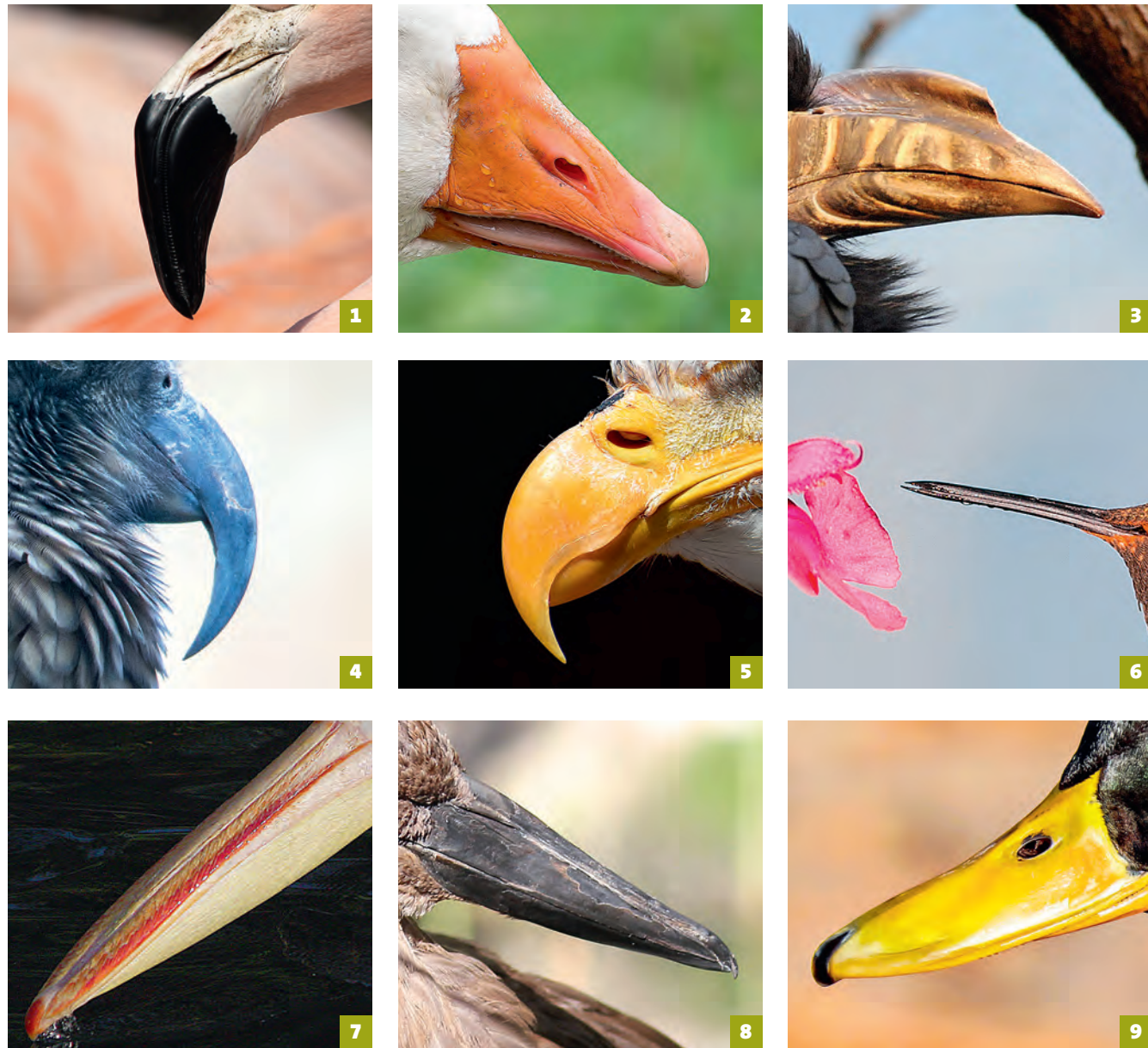
- V** Sie zeigen Mitgefühl.
- X** Sie nutzen Werkzeuge.
- T** Sie können kochen.
- U** Sie nutzen Blätter als Arzneimittel.



DIE LÖSUNG LAUTET:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

1. Antwort P ist richtig. Aber das ist noch nicht alles: Der rote Pavian-Popo dient auch als Sitzkissen. Denn er ist durch die dicke, gut durchblutete Hautschicht gut gepolstert, männliche Paviane können zudem ihre Stimmung darüber anzeigen: Ihr Po wird rot, wenn sie erregt sind oder andere Tiere einschüchtern möchten. 2. Zwar gibt es den Blauen Baumsteiger durchaus, aber dieses Tier ist kein Affe, sondern ein Frosch (überstimung darüber anzeigen: ihr Po wird rot, wenn sie erregt sind oder andere Tiere einschüchtern möchten). 3. Man sagt ja auch »hundsgemein«, »saudoor« und »schweinetener«, ohne, dass es dafür einen vernünftigen Grund gäbe. So auch hier – 1. Monkey ist einfach nur englisch und heißt Affe. Und King Kong ist zwar auch eine berühmte Geschichte, sie handelt aber von einem riesigen Gorilla. Richtig ist also M, Tarzan. 4. Gegen einen ausgewachsenen Gorilla haben andere Tiere wie Leoparden zwar in der Tat keine Chance. 5. Gegen einen ausgewachsenen Gorilla haben andere Tiere wie Leoparden zwar in der Tat keine Chance. 6. Richtig ist T, Affen können nicht kochen. Es gibt allerdings Versuche mit Schimpansen, die belegen, dass sie eigentlich dafür klug genug waren – sie haben es nur einfach nie gelernt. 7. Richtig ist E: Die Männchen haben meist eine enge Bindung zur Mutter und bleiben lebenslang in ihrer Nähe. Weibchen hingegen verlassen die Gemeinschaft, in der sie geboren wurden, sobald sie erwachsen sind. 8. In diesem Test sollten sich die Versuchspersonen eine Zahlenreihe merken und sie so schnell wie möglich wiedergeben. Die Schimpansen wurden vorher sechs Monate trainiert, um Zahlen von eins bis neun zu erkennen und in die richtige Reihenfolge zu bringen. Es stellte sich heraus, dass die Tiere uns Menschen weit überlegen waren. Richtig ist also N.



Halt den Schnabel!

Erkennst du, welche Schnäbel zu Kea, Hornvogel, Pelikan, Ente, Flamingo, Gans, Adler, Schattenvogel und Kolibri gehören?

Antworten: 1 = Flamingo; 2 = Gans; 3 = Hornvogel; 4 = Kea; 5 = Adler; 6 = Kolibri; 7 = Pelikan; 8 = Schattenvogel; 9 = Ente

Schon gewusst? Dass Vögel so unterschiedliche Schnäbel haben, hat sich in vielen Millionen Jahren entwickelt. Jede Vogelart hat dadurch einen für ihre Lebens- und Ernährungsweise passenden Schnabel. Sie dienen vor allem dazu, Nahrung aufzunehmen. Darüber hinaus benutzen Vögel ihn aber auch als Werkzeug, zum Beispiel, um sich ein Nest zu bauen, oder als Waffe. Und: Es gibt keinen Vogel ohne Schnabel. Aber wer einen Schnabel hat, muss nicht unbedingt ein Vogel sein. So haben auch Tintenfische und Schildkröten einen Schnabel. Und es gibt sogar Säugetiere, die ein solches Mundwerkzeug haben: die Schnabelwale sowie die Schnabeltiere.



Warum summt eine Biene?
Weil sie den Text nicht kann.

Welches Tier kann super addieren?
Der Oktopus.

Wie schnell ist eine Schnecke auf der Autobahn?
150 Stundenmillimeter.

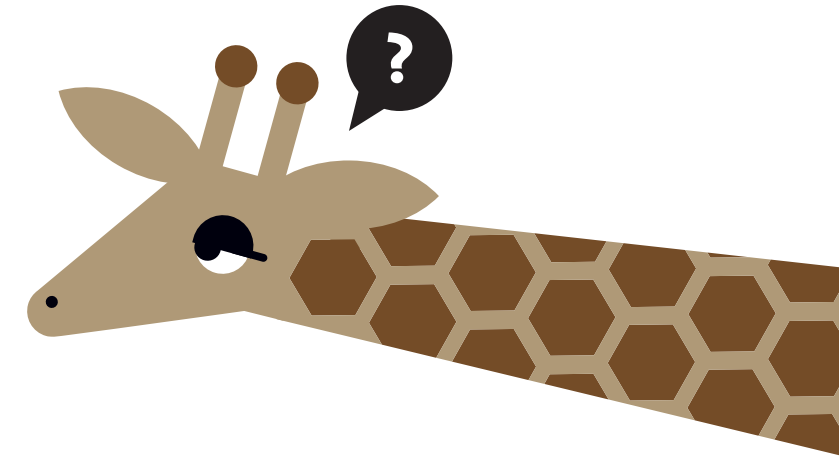
Geht ein Kamel um die Ecke. Was fehlt?
Der Witz.

Was ist der Unterschied zwischen einer Giraffe und einem Nashorn?
Sie sehen anders aus.

Was ist bei einem Kamel klein und bei einer Maus groß?
Das M.

Wie kriegt man einen Elefanten in den Kühlschrank?
Tür auf, Elefant rein, Tür zu!

Wie kriegt man ein Nashorn in den Kühlschrank?
Tür auf, Elefant raus, Nashorn rein, Tür zu!



ANZEIGE

BILDERBUCHSPASS ZU WEIHNACHTEN MIT IGNAZ IGEL UND SEINEN TIERISCHEN FREUNDEN



Sophie Schoenwald / Günther Jakobs
Das große Weihnachtsfest im Zoo
Bilderbuch ab 4 Jahren

Weihnachten steht vor der Tür und die Zootiere wollen wickeln! Ignaz Igel, Zoodirektor Ungestüm und die anderen grübeln: Was ist nur das perfekte Geschenk? Am Ende stellen sie fest: Am schönsten ist es, wenn man einfach alles miteinander teilt – vor allem an Weihnachten!

15,00 €

NOCH MEHR GESCHICHTEN AUS DEM ZOO - JETZT IM ZOO-SHOP ERHÄLTlich!





Von winzig bis riesig

Diesmal sind Paloma und Laurel die Junior-Detektive. Sie sollen das kleinste und das größte Tier im Zoo finden.



Es beginnt mit mehreren Rekorden. Noch nie war ein Zoodetektiv so jung wie der viereinhalb Jahre alte Laurel, der heute mit seiner drei Jahre älteren Schwester Paloma die Rätsel lösen will. Und noch kein Detektiv-Duo kam besser ausgestattet »zur Arbeit«: Die beiden haben eine Lupe und ein Fernglas mitgebracht. Das passt. Denn heute sind genaues Hinsehen und gute Fernsicht gefragt. Laurel holt den ersten Aufgabenzettel aus einem Umschlag: Welches Tier ist das kleinste im Frankfurter Zoo? Er überlegt. »Das Erdmännchen vielleicht.« Seine Schwester tippt auf die Fledermäuse: »Sie sind klein, sie kreischen toll und sehen gruselig aus. Das mag ich.« Doch dann fällt ihr ein, dass Ameisen noch kleiner sind. Aber gibt es im Zoo Ameisen?

Um das zu überprüfen, geht es in ein Gebäude, in dem viele kleine Tiere leben: ins Exotarium. Laurel und Paloma streifen durch die Gänge und entdecken in Aquarien und Terrarien Sensationelles: Die Rochen sind riesig, manche Fische extrem klein. Es gibt Schlangen und Frösche, die Schaben findet Paloma »iiiih« und Laurel staunt über die frei herumlaufenden Geckos. Irgendwann stehen die beiden vor einem Glaskasten, in dem es nur so wimmelt. Zum Glück haben sie die Lupe dabei. Viele rote Ameisen – genauer gesagt Blattschneiderameisen – laufen geschäftig herum. Manche sind größer, das sind die sogenannten Soldatinnen, andere winzig. Die erste Aufgabe ist gelöst, denn das sind tatsächlich die kleinsten Tiere im Zoo.

Nun geht es ums andere Extrem: Welches Tier im Zoo ist wohl das größte? Laurel weiß, dass der Blauwal das größte lebende Tier überhaupt ist. Aber einen Blauwal gibt es im Zoo ebenso wenig wie Elefanten. Was also dann? Vielleicht der Löwe, vermutet Laurel. Paloma bringt eine andere Tierart ins Spiel: Es gebe sehr große Warane. Das stimmt. Aber sind diese Echsen größer als ein Löwe? Wieder an der frischen Luft entdeckt Paloma ein Gehege: »Da haben wir doch mal das Nashorn gesehen.« Und Kalusho – davon überzeugen sich die beiden im Nashornhaus – ist wirklich mächtig. Aber das größte Tier im Zoo ist er nicht, nicht einmal das schwerste. Flusspferd Petra, das im gleichen Gebäude lebt, wiegt mit 1,5 Tonnen noch mehr. 1,5 Tonnen sind 1.500 Kilo. Paloma wiegt 22 Kilo. Das bedeutet: Es bräuchte 70 Palomas, also ungefähr drei Mal alle Kinder aus ihrer Schulklasse, um auf das Gewicht von Petra zu kommen. Puh.

Nun ist das schwerste Tier nicht das größte. Die Arbeit geht weiter. Es gibt einen Tipp. Gesucht wird ein Tier, das vor allem sehr hoch ist. »Die Giraf-



fen«, ruft Paloma. Also auf ins Girafenhäus. Dort stehen zwei riesige Tiere in ihrem Innengehege auf langen Beinen und mit nicht enden wollenden Hälsen. Paloma und Laurel beobachten – nun hilft das Fernglas –, wie das eine mit seiner lilafarbenen Zunge geschickt Blätter aus einer Futterbox »herauszüngelt«. Da taucht

Tierpfleger Denis Fleischer auf. Paloma zögert nicht zu fragen, ob die Giraffen denn wirklich die größten Tiere im Zoo sind. »Das sind sie«, bestätigt Herr Fleischer. Shujaa und Bine, so heißen die beiden Netzgiraffen, seien ungefähr vier Meter hoch. Wieder rechnen: Laurel ist 112 Zentimeter groß. Es müssten sich also vier

Laurels aufeinanderstapeln, damit der oberste Shujaa und Bine in die Augen sehen kann.

Zur Belohnung für das Lösen der Aufgabe lässt Herr Fleischer die Geschwister dorthin, wo Besucher nicht, Detektive aber ausnahmsweise einmal hindürfen: Hinter die Kulissen und damit ganz nah heran ans Außengehege der Giraffen. Ob sich Shujaa und Bine von den beiden füttern lassen? Womöglich wollen sie nicht mehr ins Freie kommen, Giraffen sind aus ihrer Heimat in den Savannen Afrikas schließlich wärmere Temperaturen gewohnt. Herr Fleischer klappert mit einem Futtereimer – und siehe da: Interessiert kommen Shujaa und Bine nach draußen. Als sie bemerken, dass die beiden Detektive mit Futter bereitstehen, beugen sie ihre Häuse über das Gatter und fressen Laurel und Paloma genüsslich »aus der Schüssel«. Und so endet der Tag über winzige und riesige Tiere mit einem ganz großen Moment.





Stimmt es, dass ...

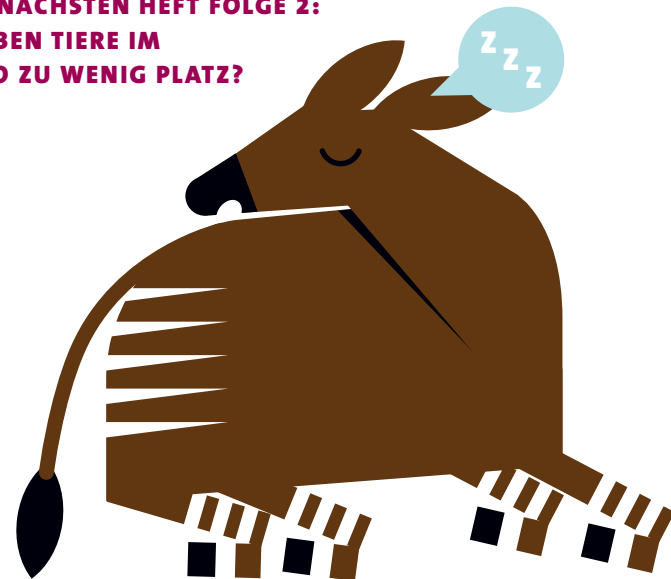
ZOO-MYTHEN FOLGE 1

Tieren im Zoo oft langweilig ist?

Etwas überspitzt formuliert, ist das Leben im Zoo wie ein Urlaub mit Vollpension. Die Jagd oder die Suche nach Fressbarem, die Partnersuche, der Kampf mit Artgenossen, die Flucht vor Feinden – das alles ist im Zoo nicht nötig. Einerseits ist dies für Tiere natürlich ziemlich bequem, andererseits brauchen sie – genau wie wir Menschen – Beschäftigung und Anregung, um gesund und ausgeglichen zu sein. Im Zoo gibt es da viele Möglichkeiten. Das fängt schon beim Gehege an. Das muss abwechslungsreich gestaltet sein, zum Beispiel mit Kletterbäumen, Wasserbecken, Naturboden und Ruheplätzen. Dann ist es wichtig, dass die Tiere in den sozialen Gruppen leben, wie sie es auch in der Natur tun würden, also etwa als Paar oder in einer Herde. Wo immer es möglich ist, werden Tiere in Zoos auch mit anderen Arten zusammen in einem Gehege gehalten. Also zum Beispiel Antilopen mit Schweinen – da gibt es immer Action. Und ganz wichtig: Die Tierpflegerinnen und -pfleger trainieren mit den Tieren und denken sich immer wieder neue Beschäftigungen für sie aus.

Alles in allem kann man also sagen, dass Langeweile bei Tieren schon mal vorkommen kann, wie bei uns Menschen auch. Wichtig ist nur, dass die Langeweile nicht zu lange andauert. Damit dies nicht passiert, legt sich der Zoo mächtig ins Zeug.

IM NÄCHSTEN HEFT FOLGE 2: HABEN TIERE IM ZOO ZU WENIG PLATZ?



9. März 2024 — 16. Februar 2025

Umwelt, Klima & DU

Interaktive Werkstatt-Ausstellung für Menschen ab 7 Jahren

M Junges Museum Frankfurt

Ein Museum der Stadt Frankfurt am Main
Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main
junges-museum-frankfurt.de

Neue Kinderbücher



Andrea Grill / Sandra Neuditschko
BIO-DIVERSI-WAS?
Leykam Verlag, 28,50 Euro

Auf eine Reise in die fantastische Welt der Artenvielfalt möchte dieses gut 200 Seiten schwere Buch für Kinder ab acht Jahren mitnehmen.

Dafür werden die unterschiedlichsten Lebewesen interviewt. Hinzu kommen weitere Erklärtexte sowie Mitmachelemente wie Suchbilder oder Bastelanleitungen. Überzeugen kann das Buch vor allem durch seine vielen opulenten Illustrationen.



Lena Anlauf / Vitali Konstantinov
GENIALE NASEN
NordSüd, 25 Euro

Nasen erzählen Geschichten: In diesem schönen Sachbuch über ausgefallene Tiere wird jedes Tier auf einer Doppelseite vorgestellt. Im

Mittelpunkt stehen dabei die Riechorgane, die allerdings keineswegs nur zum Schnüffeln eingesetzt werden. Gegliedert ist das Buch in Tiere, die fliegen können, in Bodenbewohner oder Tiere, die sich gern vergraben, am liebsten auf Bäumen hängen oder sich im Wasser tummeln.



Minna Lacey / Maribel Lechuga
DAS LEBEN IM ZOO
Usborne Publishing, 12 Euro

Aufklappen und Entdecken: Mit mehr als 60 Klappen lernen Kinder ab fünf Jahren den Alltag in einem Tierpark kennen. Was kann man alles im Zoo sehen und erleben? Wie kümmern sich die Angestellten um besonders gefährliche Tiere oder Tierbabys? Und wie helfen Zoos dabei, Tiere in freier Wildbahn zu schützen? Auf jeder Doppelseite wird dabei ein anderes Tiergehege besucht.

GIBT ES AUCH IM ZOO-SHOP!

DAS KULTUR+ FREIZEIT TICKET

MUSEEN + ZOO FREI BIS 18 JAHRE

#KUFTI

38 MUSEEN GRATIS:
MIT DABEI: DFF - DEUTSCHES FILMINSTITUT & FILMMUSEUM, EINTRACHT FRANKFURT MUSEUM, MUSEUM FÜR KOMMUNIKATION, SENCKENBERG NATURMUSEUM, MOMEM - MUSEUM OF MODERN ELECTRONIC MUSIC, STÄDEL MUSEUM, FOTOGRAFIE FORUM FRANKFURT, FEUERWEHRMUSEUM UND VIELE MEHR!

JETZT GRATIS* BESTELLEN: www.kufti.de

*Das Kultur- und Freizeitticket der Stadt Frankfurt am Main ermöglicht den kostenfreien Eintritt in Frankfurter Museen und im Zoo. Für alle unter 18 Jahren, gratis mit Wohnort, Schule oder Kita in Frankfurt und Haushalts-Nachbarninnen bis 4.500 €/Monat, für alle anderen 29 €/Jahr.



Das Zoo-Programm von Januar bis Juni

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir freuen uns, Ihnen wieder ein vielfältiges Programm anbieten zu können. Bitte informieren Sie sich jedoch vorab aktuell auf unserer Website, ob die Veranstaltungen wie angekündigt stattfinden.



FESTE & AKTIONEN

LeseEule im Zoo

21. Januar, 11 Uhr

Die LeseEule der Stadtbücherei macht wieder Station im Zoo. Ein Ensemblemitglied des Schauspiel Frankfurt liest eine Tiergeschichte, danach geht es auf Besuch zu unseren Tieren. Teilnahme nur mit Anmeldung am 18.12.23 per E-Mail möglich unter dieleseeulefliegt@stadtbuecherei.frankfurt.de Teilnahme nur nach bestätigter Anmeldung. Liegen mehr Anmeldungen als freie Plätze vor, entscheidet das Losverfahren. Eine Anmeldung vor oder nach dem 18.12. kann leider nicht berücksichtigt werden.

Nacht der Museen

4. Mai, 19–24 Uhr

»Das große Schnurren – von großen und kleinen Katzen im Zoo«, so lautet diesmal unser Motto für die Nacht der Museen. Kommentierte Fütterungen, Infos von unserem Tierpflege-Team sowie Musik und Show-Acts machen den Zoo wieder zum Anziehungspunkt bei der Nacht der Museen. Im stimmungsvoll illuminierten Gelände lassen sich bei einem Rundgang außerdem zahlreiche Tiere entdecken, und für das leibliche Wohl ist natürlich auch gesorgt. Der Zoo schließt für Tagesgäste ausnahmsweise bereits um 18 Uhr.

DreamNight im Zoo

14. Juni, 19–22 Uhr

Geschlossene Veranstaltung für chronisch kranke Kinder und Kinder mit Behinderung mit ihren Angehörigen und Betreuern. Der Zoo schließt für Tagesgäste ausnahmsweise bereits um 18 Uhr.

LIVE TALKS UND VORTRÄGE

Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz

2. Januar, 6. Februar, 5. März, 2. April, 7. Mai, 4. Juni, Beginn jeweils 18 Uhr

Spannend und abwechslungsreich sind unsere Live Talks und Vorträge, bei denen Expertinnen und Experten aus Zoos, der Forschung und dem praktischen Naturschutz von ihrer Arbeit berichten. Sie geben Einblicke in ihre Projekte und Erlebnisse und lassen die Faszination und Herausforderung der Naturschutzarbeit weltweit und vor der eigenen Haustür erlebbar werden.

Den Auftakt im ersten Halbjahr macht Marco Dinter, Naturschutzreferent des Zoos und vielen bekannt als Moderator unseres Podcasts »Hinter dem Zoo geht's weiter«. Er berichtet von Erlebnissen und Eindrücken seiner Reise in das Projektgebiet der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) in Peru. Dort traf er auf Riesenotter und Klammeraffen, illegale Goldwäscher und auf Menschen, die mit ihrer Arbeit gefährdete Arten vor dem Aussterben schützen. Das Artensterben und die Wege aus dieser aktuell rasanten Entwicklung sind im Februar das Thema von Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese, Direktorin des Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrums und Trägerin des Deutschen Umweltpreises. Sie erklärt, wie biologische Vielfalt und Klimawandel zusammenhängen und was man tun muss, um die Artenvielfalt zu erhalten. Im März laden wir in Kooperation mit »Dokuabende Rhein-Main«, einer Initiative von

DAS MAGAZIN AUS DEM ZOO FRANKFURT

BMBF Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt (FEa) und Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, zur Vorführung der Arte-Produktion »Plötzlich Stille – Wildtiere in der Pandemie« ein. Im Anschluss sprechen wir unter anderem mit Filmemacherin Susanne Maria Krauß darüber, wie Tiere auf die plötzlich veränderte Umwelt während der Lockdowns reagiert haben. Auf seine Reisen in Tierparadiese nimmt uns Zoologe, Tierfilmer und Reiseleiter Fritz Jantschke im April mit. Im Mai berichtet Tierforscher Jörg Melzheimer von den Geparden Namibias und einem uralten Mensch-Tier-Konflikt. Im Juni geht es dann traditionell um den Frankfurter Zoo, wenn Zoodirektorin Christina Geiger davon berichtet, was sich dort so alles tut. Bitte beachten: Die Vorträge finden in den Sommermonaten bei schönem Wetter im Freien statt. Der Einlass erfolgt über den Zooeingang in der Rhönstraße. Bei Regen und in den Monaten von November bis März finden die Veranstaltungen im Foyer des Menschenaffenhauses Borgori-Wald statt. Der Eingang zum Foyer befindet sich in der Rhönstraße gegenüber Haus Nr. 2. Aktuelle Informationen zu Ort und Einlass gibt es auch auf www.zoo-frankfurt.de.

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Vortragsreihe der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)

In der Regel am 3. Freitag des Monats, 19 Uhr

Die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für den Natur- und Artenschutz, die Erforschung von Amphibien und Reptilien sowie deren artgerechte und sachkundige Haltung einsetzt. Besondere Anliegen der DGHT sind der Informationsaustausch innerhalb der Gesellschaft und der Transfer neuer fachlicher Erkenntnisse in die Öffentlichkeit. In diesem Rahmen organisiert die Stadtgruppe Frankfurt die Vortragsreihe im Zoo. Gasthörer sind herzlich willkommen, eine Mitgliedschaft in der DGHT ist nicht erforderlich. Weitere Informationen und die Themen der Vorträge finden Sie unter www.dght-frankfurt.de. Die Veranstaltungen finden in der Regel in der Zooschule statt. Einlass ab 18.30 Uhr am Zooausgang Alfred-Brehm-Platz (Dreh-tor). Eintritt 5 €.

FÜHRUNGEN

Abendöffnung mit Führung im Exotarium

Januar bis Februar, jeweils am letzten Freitag im Monat, Öffnung des Exotariums durchgehend bis 20 Uhr, Führung jeweils um 17.30 Uhr

Am letzten Freitag im Monat gibt's was Feines im Exotarium: Über die Zooschließung hinaus bleibt das Exotarium geöffnet und bietet im Rahmen der Führung um 17.30 Uhr Interessantes, Vergnügliches und Skurriles rund um die Bewohner des Hauses. Wer nicht an der Führung teilnehmen möchte, kann das Exotarium ohne zusätzliche Kosten natürlich auch auf eigene Faust erkunden.

Preis: Zoeeintritt zzgl. Führungsgebühr von 5 €.

Bitte beachten: Karten für die Führungen sind jeweils ab dem Monatsersten im Online-Shop des Zoos oder an der Vorverkaufsstelle von Frankfurt Ticket, Alte Oper Frankfurt, Opernplatz, erhältlich (Mo. – Fr.: 10–18.30 Uhr).

ALLE KINDER HABEN RECHTE!

Die Stadt Frankfurt feiert die Kinderrechte mit der Kampagne *Stadt der Kinder* vom 1. Juni bis zum 7. Juni 2024!

Schwerpunkt in diesem Jahr ist Artikel 23 der UN-Kinderrechtskonvention. Darin geht es um die Rechte von Kindern mit Behinderung: auf Förderung, auf aktive Teilnahme am Leben der Gemeinschaft und auf den Schutz ihrer Würde.

In der kunterbunten Aktionswoche Anfang Juni werden Konzerte, Theaterstücke, Feste, Ausstellungen, Ausflüge, Workshops und vieles mehr in ganz Frankfurt stattfinden.

Das ganze Programm ist ab Mai auf www.stadtderkinder-frankfurt.de zu finden.

SEI DABEI! MACH MIT!





Abendführungen

April bis Juni, jeweils am letzten Freitag im Monat, Beginn jeweils 19 Uhr

Im Sommerhalbjahr bietet sich bei einem Streifzug durch den abendlichen Zoo die Gelegenheit, die Tiere eines Revieres zu erleben, wenn die Besucherinnen und Besucher den Park bereits verlassen haben. Im April geht es auf einem Rundgang durch das Huftierrevier zu Besuch bei Giraffen, Okapis und Kamelen, im Mai lernen Sie die nachtaktiven Bewohner des Grzimekhauses kennen und im Juni stehen Bären, Tiger & Co. im Katzenschun- gel und im Ukumari-Land im Mittelpunkt.

Preis: Zoeeintritt zzgl. Führungsgebühr von 5 €.

Bitte beachten: Karten für die Führungen sind jeweils ab dem Monatsersten im Online-Shop des Zoos oder an der Vorverkaufsstelle von Frankfurt Ticket, Alte Oper Frankfurt, Opernplatz, erhältlich (Mo. – Fr.: 10 – 18.30 Uhr).

Individuelle Führungen

Die Abteilung Bildung und Vermittlung bietet Führungen für Klassen aller Altersstufen, für Referendar*innen, Student*innen, Pädagog*innen, Lehrer*innen und allgemein interessierte Zoo- besucherinnen und Zoobesucher an. Sie organisiert Betriebs- ausflüge, Familienfeiern und Kindergeburtstage. Auch körperlich



NACH DEM ZOOBESUCH GEHT'S WEITER!

Hier drei tolle Ausstellungstipps:

1. Bis zum 3. März ist im Frankfurter Kunstverein noch die Ausstellung »Bending the Curve – Wissen, Handeln, (Für)Sorge für Biodiversität« zu sehen (www.fkv.de).
2. Die erfolgreiche Ausstellung »Umwelt, Klima & DU« im Jungen Museum Frankfurt kommt zurück. Und zwar ab dem 9. März (www.junges-museum-frankfurt.de).
3. Das Romantik-Museum, das Senckenberg Naturmuseum und das Museum Sinclair-Haus zeigen ab dem 14. März die kooperative Ausstellung »Wälder. Von der Romantik in die Zukunft« (www.kunst-und-natur.de).

oder geistig gehandicappte Besucherinnen und Besucher haben bei uns die Möglichkeit, Tiere hautnah kennenzulernen. Die Bedingungen, wie z.B. die Gruppengröße, entnehmen Sie bitte unserer Internetseite. Anmeldung: Mindestens drei Wochen vor dem geplanten Termin. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.zoo-frankfurt.de oder telefonisch unter 069 212-36952.

FÜHRUNGEN IM RAHMEN DER AKTIONSWOCHE »BIOLOGISCHE VIELFALT ERLEBEN«

Familienexpedition zur Vielfalt im tropischen Regenwald 23. Mai, 15 Uhr

Wir laden Kinder und ihre erwachsenen Begleitpersonen auf einem Rundgang durch den Zoo dazu ein, die spannende Vielfalt des tropischen Regenwalds zu entdecken. Dabei werden die Teilnehmenden selbst zu Forschenden und tauchen in die Welt dieses faszinierenden Ökosystems ein. Welche Bedrohungen für das empfindliche Gleichgewicht dieses einzigartigen Lebens- raumes und seine Bewohner bestehen und was jeder Einzelne tun kann, um für seinen Schutz einzutreten, das werden wir ebenfalls diskutieren.

Die Führung ist kostenfrei. Treffpunkt vor der Zooschule.

Anmeldung erforderlich: ab dem 2. Mai 2024 unter 069 212-36952.

Hinter dem Zoo geht's weiter – Natur- und Artenschutz im Zoo Frankfurt 24. Mai, 19 Uhr, Treffpunkt Zoeeingang

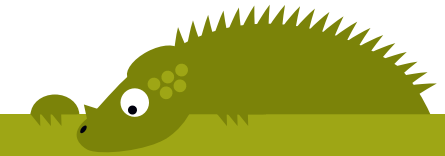
Bei einem abendlichen Rundgang erklärt Naturschutzreferent Marco Dinter, wie der Zoo Natur- und Artenschutz betreibt. Er schaut dabei auch weit über die Zoomauer hinaus – nämlich zu unseren Partnern weltweit, deren Projekte wir mit Mitteln aus dem Naturschutz-Euro unterstützen. Dabei berichtet er auch von den Eindrücken seiner Reisen in die Projektgebiete der ZGF und den faszinierenden Menschen, denen er dort begegnet ist. Preis: Zoeeintritt zzgl. Führungsgebühr von 5 €. Bitte beachten: Karten für die Führungen sind ab dem 1. Mai ausschließlich im Online-Shop des Zoos oder an der Vorverkaufsstelle von Frankfurt Ticket, Alte Oper Frankfurt, Opernplatz, erhältlich (Mo. – Fr.: 10 – 18.30 Uhr).

Aktuelle Veranstaltungshinweise und Änderungen sind jederzeit unter www.zoo-frankfurt.de abrufbar. Für noch mehr Neues aus dem Zoo folgen Sie uns auf [facebook.com/ZooFFM/](https://www.facebook.com/ZooFFM/) oder abonnieren Sie unseren kostenlosen monatlichen Online-Newsletter über unsere Homepage.

ZOO FRANKFURT
Bernhard-Grzimek-Allee 1
60316 Frankfurt am Main
Telefon 069 212-33735, Fax 069 212-37855
info.zoo@stadt-frankfurt.de
www.zoo-frankfurt.de

Sie erreichen uns mit den U-Bahn-Linien 6 und 7, der Straßen- bahn Linie 14 und dem Bus der Linie 31 (Haltestelle Zoo) sowie der Straßenbahn Linie 11 (Haltestelle Ostendstraße) und den S-Bahn-Linien 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8 und 9 (Haltestelle Ostendstraße, Ausgang Hanauer Landstraße).

Alle Veranstaltungen auf einen Blick



JANUAR		
Di, 2. Januar 18 Uhr	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Thema: Von den Anden zum Amazonas – Zu Besuch bei Riesenotter & Co.	Marco Dinter, Naturschutzreferent Zoo Frankfurt, erzählt von seiner Reise ins peruanische Projektgebiet der ZGF, wo er sich über die Maßnahmen, die mit Hilfe des Naturschutz-Euros finanziert werden, informiert hat (siehe auch Artikel Seite 16) Ort: Foyer Borgori-Wald. Der Eintritt ist frei. Siehe Seite 42
Fr, 19. Januar 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Themen auf www.dght-frankfurt.de Einlass ab 18.30 Uhr am Zooausgang Alfred-Brehm-Platz, Eintritt 5 €. Ort: Zooschule im Zoogesellschaftshaus. Siehe Seite 43
So, 21.01. 11 Uhr	Die LeseEule zu Gast im Zoo	Für Eltern mit Kindern von 6 bis 9 Jahren. Nur mit Anmeldung unter E-Mail: dieleseeulefliegt@stadt-buecherei-frankfurt.de am 18.12.23. Siehe Seite 42
Fr, 26. Januar bis 20 Uhr	Abendöffnung Exotarium	Vorsicht Gift! Verteidigungsstrategien bei Reptilien und Amphibien 17.30 Uhr Beginn der Führung, Führungsgebühr 5 €, Tickets ausschließlich online erhältlich. Siehe Seite 43
FEBRUAR		
Di, 6. Februar 18 Uhr	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Thema: Vom Verschwinden der Arten – Was können wir tun?	Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese, Direktorin Senckenberg Biodiversity and Climate Research Centre, ist Expertin für Biodiversität und Autorin (»Vom Verschwinden der Arten«). Hier erklärt sie, wie es gelingen kann, die biologische Vielfalt in Zeiten des Klimawandels zu erhalten (siehe auch Artikel Seite 30). Ort: Foyer Borgori-Wald. Der Eintritt ist frei. Siehe Seite 42
Fr, 16. Februar 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Themen auf www.dght-frankfurt.de Einlass ab 18.30 Uhr am Zooausgang Alfred-Brehm-Platz, Eintritt 5 €. Ort: Zooschule im Zoogesellschaftshaus. Siehe Seite 43
Fr, 23. Februar bis 20 Uhr	Abendöffnung Exotarium	Baby-Alarm! Woher kommen die Fischkinder im Riff? 17.30 Uhr Beginn der Führung, Führungsgebühr 5 €, Tickets ausschließlich online erhältlich. Siehe Seite 43
MÄRZ		
Di, 5. März 18 Uhr	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Thema: Plötzlich Stille – Wildtiere in der Pandemie	Filmvorführung der Arte-Produktion »Plötzlich Stille – Wildtiere in der Pandemie«, eine Kooperation mit »Dokuabende Rhein-Main«. Im Anschluss sprechen wir unter anderem mit Filmemacherin Susanne Maria Krauß darüber, wie die Tiere auf die ungewohnte Ruhe während der Lockdowns reagiert haben. Einlass: Zoeeingang Rhönstraße. Der Eintritt ist frei. Siehe Seite 42
Fr, 15. März 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Themen auf www.dght-frankfurt.de Einlass ab 18.30 Uhr am Zooausgang Alfred-Brehm-Platz, Eintritt 5 €. Ort: Zooschule im Zoogesellschaftshaus. Siehe Seite 43
APRIL		
Di, 2. April 18 Uhr	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Thema: Reisen in Tierparadiese – Segen oder Fluch?	Dr. Fritz Jantschke, Zoologe, Journalist und Reiseleiter, ist in den Naturparadiesen der Welt unterwegs und geht der Frage nach, wie Tiere und ihre Lebensräume auf den Tourismus reagieren. Einlass: Zoeeingang Rhönstraße. Der Eintritt ist frei. Siehe Seite 42

OUTDOOR

Fr, 19. April 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Themen auf www.dght-frankfurt.de Einlass ab 18.30 Uhr am Zooausgang Alfred-Brehm-Platz, Eintritt 5 €. Ort: Zooschule im Zoogesellschaftshaus. Siehe Seite 43
Fr, 26. April 19 Uhr	Abendführung Huftierrevier	Rundgang durch das Huftierrevier Treffpunkt: Zooeingang am Alfred-Brehm-Platz. Führungsgebühr 5 €, Tickets ausschließlich online erhältlich. Siehe Seite 44
MAI		
Sa, 4. Mai 19–24 Uhr	Nacht der Museen	Das große Schnurren – Von großen und kleinen Katzen im Zoo Der Zoo schließt für Tagesgäste bereits um 18 Uhr.
Di, 7. Mai 18 Uhr	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Thema: Geparde auf dem Farmland in Namibia – Forschung zur Lösung eines langjährigen Konfliktes	Wenn sich Geparden auf Farmland tummeln, geht das für die Katzen häufig nicht gut aus. Das muss aber nicht sein. Darüber spricht Dr. Jörg Melzheimer, Gepardenforscher vom Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin. Einlass: Zooeingang Rhönstraße. Der Eintritt ist frei. Siehe Seite 43
Fr, 17. Mai 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Themen auf www.dght-frankfurt.de Einlass ab 18.30 Uhr am Zooausgang Alfred-Brehm-Platz, Eintritt 5 €. Ort: Zooschule im Zoogesellschaftshaus. Siehe Seite 43
Do, 23. Mai 15 Uhr	Führung im Rahmen der Aktionswoche »Biologische Vielfalt erleben«	Familienexpedition zur Vielfalt im tropischen Regenwald Anmeldung erforderlich. Siehe Seite 44
Fr, 24. Mai 19 Uhr	Führung im Rahmen der Aktionswoche »Biologische Vielfalt erleben«	Hinter dem Zoo geht's weiter – Natur- und Artenschutz im Zoo Frankfurt, Marco Dinter, Naturschutzreferent Treffpunkt: Zooeingang am Alfred-Brehm-Platz. Führungsgebühr 5 €, Tickets ausschließlich online erhältlich. Siehe Seite 44
Fr, 31. Mai 19 Uhr	Abendführung Grzimekhaus	Was gibt's Neues im Grzimekhaus? Treffpunkt: Zooeingang am Alfred-Brehm-Platz. Führungsgebühr 5 €, Tickets ausschließlich online erhältlich. Siehe Seite 44
JUNI		
Di, 4. Juni 18 Uhr	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Thema: Neues aus dem Zoo	Im Juni geht es traditionell um alle großen und kleinen Projekte und Neuigkeiten im Zoo – präsentiert von Dr. Christina Geiger, Direktorin Zoo Frankfurt. Einlass: Zooeingang Rhönstraße. Der Eintritt ist frei. Siehe Seite 42
Fr, 7. Juni 19–22 Uhr	DreamNight im Zoo	Geschlossene Veranstaltung Der Zoo schließt für Tagesgäste bereits um 18 Uhr.
Fr, 21. Juni 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Themen auf www.dght-frankfurt.de Einlass ab 18.30 Uhr am Zooausgang Alfred-Brehm-Platz, Eintritt 5 €. Ort: Zooschule im Zoogesellschaftshaus. Siehe Seite 43
Fr, 28. Juni 19 Uhr	Abendführung Ukumari-Land	Neues aus Katzenschungel und Ukumari-Land Treffpunkt: Zooeingang am Alfred-Brehm-Platz, Führungsgebühr 5 €, Tickets ausschließlich online erhältlich. Siehe Seite 44

SCHNELLER IN DEN ZOO!
Eintrittskarten im Online-Shop über www.zoo-frankfurt.de kaufen und separaten Eingang für Online-Tickets und Jahreskarten nutzen.
Hier gibt es auch die Karten für unsere beliebten Abendführungen, die ausschließlich im Vorverkauf online oder bei der Vorverkaufsstelle von Frankfurt Ticket, Alte Oper Frankfurt, Opernplatz, erhältlich sind.

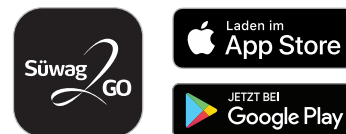


Elektrisch unterwegs mit Frank-e

Du möchtest umweltfreundlich, individuell und leise mit einer Tour durch Frankfurt starten? Unsere e-Roller sind bereit durch die Frankfurter Straßen emissionsfrei zu fahren. Mit je einem Helm und einer Einmalhygienehaube für Dich und Deine Mitfahrer*in bist Du jederzeit startklar. Unsere e-Roller werden regelmäßig intensiv gereinigt für deine Lebensqualität, damit deine Fahrfreude ungebremst weiter gehen kann. Frank-e bringt dich mit bis zu **45 km/h** schnell und unkompliziert ans Ziel. Hab Deine Route nun auch selbst im Blick, mit unseren neuen Handyhalterungen, welche Du an unseren Frank-e's findest.

Registriere Dich über die **Süwag2GO-App** und sichere Dir zusätzlich 15 Freiminuten. Weitere Infos findest Du unter: suewag2go.de/frank-e

Hol' Dir jetzt die Süwag2GO-App





**Sparen
Gewinnen
Gutes tun**

Jetzt PS-LOS kaufen!

**Abonnieren Sie doch einfach
das Glück für sich selbst und
andere! Gewinnchance nutzen,
sparen und Gutes tun mit dem
PS-LOS-SPAREN.**



[www.frankfurter-sparkasse.de/
ps-los-sparen](http://www.frankfurter-sparkasse.de/ps-los-sparen)



**Frankfurter
Sparkasse**

1822

Weil's um mehr als Geld geht.